Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Nach der uns zugegangenen amtlichen Mittheilung der hiesigen k. Postdirektion hat der heute früh fällige Schnellzug von Berlin den Anschluß in Kreuz, aus bis jetzt unbekannten Ursachen, nicht erreicht, und es sind Korrespondenzen, Zeitungen rc. erst im Laufe des Vormittags mit dem Güterzuge hier eingetroffen. Es liegt deshalb im Interesse unserer Leser, wenn wir, um ihnen die neuesten Nachrichten noch mittheilen zu können, heute unsere Zeitung etwas später ausgeben. **Die Redaktion.**

Amtliches.

Berlin, 15. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Tribunalsrath, Geheimen Justizrath Klebs zu Königsberg i. Pr., den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem kaiserlich russischen Kollegienassessor Petroff bei dem Postdampfschiffskomptoir zu St. Petersburg, den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem kaiserlich russischen Kollegienassessor Fomin bei dem Hofpostamt zu St. Petersburg, dem kaiserlich östreichischen Badearzt zu Wildbad Gastein, Dr. von Hoenigsberg, dem praktischen Arzt und Operateur Dr. Bruening zu Friedeberg in der Neumark, dem königlichen Küchenmeister Collignon zu Charlottenburg, und dem Kreissteuereinnehmer, Rechnungsrath Hiltebrandt, zu Greifenhagen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Ortsschulzen Juenger zu Stödten, im Kreise Eckartsberga, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Vizefeldwebel der Artillerie 1. Aufgebots, Dr. Bruening, zu Elberfeld, und dem Gefreiten Krohn, im 10. Huf. Rgt., die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Geheimen Regierungsrath von Aster zum Geheimen Oberregierungsrath und die Geheimen Bauräthe Weyer und Anders zu Geheimen Ober-Bauräthen; desgleichen die Intendanturräthe Sulzer vom 5. und Riecks vom 1. Armeekorps zu Militär-Intendanten dieser resp. Armeekorps; und den Kaufmann L. von Loest in Rio Grande do Sul an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Konsuls Chr. Thomson zum Konsul daselbst zu ernennen; auch dem Geheimen Archivrath und Hausarchivar Dr. Maercker zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse; so wie dem Hof-Goldschmidt Sr. Majestät des Königs, A. Wagner zu Berlin, zur Anlegung der von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königliche Hoheit ihm verliehenen Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Landwirthschaft zu ertheilen.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Letzlingen abgereist.

Abgereist: Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 1. Infanterie-Division, von Steinmetz, nach Königsberg i. Pr.; der General-Major und Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Herwarth von Bittenfeld II., nach Letzlingen.

Nr. 270 des „St. Anz.'s" enthält Seitens des K. Justizministeriums ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 11. Dez. 1858, daß Streitigkeiten darüber, welcher von mehreren Armenverbänden die Verpflegung eines Armen zu übernehmen habe, von den Gerichten zu entscheiden, über den Betrag der Verpflegungskosten aber der Rechtsweg unzuläsig, und die Höhe derselben im Verwaltungswege festzusetzen ist.

Telegramm der Posener Zeitung.

Turin, Montag, 14. November. Die „Gazzetta Piemontese" meldet: Der Prinz von Carignan hat die Annahme der Regentschaft verweigert, und Boncompagni zum Regenten Mittelitaliens vorgeschlagen, indem er gleichzeitig versichert, der König Victor Emanuel werde die Wünsche des Landes unterstützen. Boncompagni hat das Mandat angenommen und wird demnächst nach Mittelitalien abreisen.

(Eingegangen 15. Nov., 10 Uhr 15 Min. Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 14. Nov. [Die französische Politik in Betreff Mittel-Italiens; Oestreichs Annäherungs-Versuche an Rußland; legislative Vorlagen.] Der durch das Regentschafts-Projekt in Mittel-Italien angeregte Zwischenfall ist noch keineswegs erledigt. Als gewiß darf man annehmen, daß Piemont und England den Plan ebenso warm unterstützt haben, als Oestreich die Durchführung desselben mit aller Anstrengung bekämpft. Die französische Politik zwischen diesen entgegengesetzten Krümmungen soll minder klar und entschlossen sein, als es auf den ersten Augenblick scheinen könnte. Man weiß allerdings, daß der Kaiser Napoleon in Turin Vorstellungen gemacht hat, damit der Prinz Carignan das Regentschafts-Anerbieten ablehne, aber von manchen Seiten wird versichert, daß Napoleon ein doppeltes Spiel spiele, um öffentlich seinen Verpflichtungen gegen Oestreich scheinbar nachzukommen und unter der Hand die Freundschaft Englands und Piemonts an sich zu fesseln. Man ist daher gespannt auf den Entschluß, den König Victor Emanuel fassen wird und auf die weitere Entwickelung der Dinge in Mittel-Italien. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die Bewegungspartei, wenn die Regentschaft des Prinzen Carignan nicht zu Stande kommen sollte, eine andere Kombination in Scene setzen wird, um die Durchführung der Restauration unmöglich zu machen. (Vergl. oben das Telegr. aus Turin, nach welchem ein anderes Arrangement schon getroffen wäre. D. Red.)

In politischen Kreisen ist viel die Rede von den Anstrengungen, die der Wiener Hof in jüngster Zeit gemacht haben soll, um den Groll Rußlands zu beschwichtigen. Wie verlautet, hat Kaiser Franz Joseph sich nicht bloß zu persönlichen Aufmerksamkeitsbeweisen aller Art bereit erklärt, sondern auch wichtige politische Dienste als Preis für die russische Freundschaft in Aussicht gestellt. Auf eine Revision des Vertrages von 1856, welcher Rußland zur völligen Schutzlosigkeit seines Küstengebietes am Schwarzen Meere verdammt, soll vielfach hingewiesen worden sein. Bis jetzt scheint der ausgeworfene Köder wenig Wirkung gethan zu haben, und das erklärt sich nach Lage der Sachen sehr natürlich, da der Petersburger Hof einmal in die Aufrichtigkeit der Wiener Staatsmänner geringes Vertrauen setzt und überdies wohl zu der Ansicht berechtigt ist, daß gegenwärtig Oestreich nicht die Macht hat, die europäischen Verhältnisse nach seinem Belieben zu gestalten. — Die nächste Landtagssession wird einen reichen Vorrath an Gesetzesvorlagen zu bewältigen haben. Es steht jetzt fest, daß die Regierung sowohl die Entwürfe über die Grundsteuerausgleichung als das Ehegesetz wieder zur Vorlage bringen wird, und zwar soll das letztere zuerst im Herrenhause zur Berathung kommen. Die Vorarbeiten für die neue Heeresorganisation schreiten vorwärts. Man schätzt den für diesen Zweck erforderlichen Mehrbedarf des Armeebudgets auf etwa acht Millionen Thaler.

Berlin, 14. Nov. [Vom Hofe; Hofjagden in der Letzlinger Forst; Verschiedenes.] Der Prinz-Regent arbeitete heute Vormittag mit den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz, empfing darauf den Gesandten Grafen Pourtalès und hatte alsdann noch eine lange Unterredung mit dem Fürsten von Hohenzollern. Mittags 1 Uhr reiste der Prinz-Regent nach Letzlingen ab. In seiner Begleitung befanden sich der Prinz von Oranien, die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl, der Prinz August von Württemberg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die Fürsten Radziwill, der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Minister v. Auerswald, v. Schleinitz und Graf v. Schwerin und viele höhere Militärs. Die hohe Jagdgesellschaft fuhr bis Wolmirstedt mit einem Extrazug und von dort zu Wagen nach Letzlingen. In Magdeburg schlossen sich ihr der Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha und der Erbprinz von Anhalt-Dessau an. Die Jagden finden morgen und übermorgen statt und am 17. erfolgt, wie schon gemeldet, die Rückkehr. Der Prinz von Oranien, von dem man wissen will, daß er heute Mittag direkt von hier nach Weimar abgereist sei, wird sich am Donnerstag von den hohen Herrschaften in Magdeburg verabschieden und nach Weimar abreisen; seine Bedienung und sein Reisegepäck ist bereits heute Mittag dorthin vorausgegangen. Zu den hohen Personen, welche der Einladung zu den Hofjagden nicht gefolgt sind, ist auch jetzt der Prinz Friedrich der Niederlande getreten; derselbe hat es vorgezogen, wegen des Unwohlseins seiner Gemahlin und der Krankheit seiner Tochter hier zurückzubleiben. Sobald sich Besserung in dem Befinden seiner Gemahlin zeigt, will der Prinz nach Haag abreisen und später wiederkommen, um Gemahlin und Tochter abzuholen. Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern hat sich vor einigen Tagen bei den Mitgliedern der königlichen Familie verabschiedet und ist nach Düsseldorf abgereist; von dort begiebt sich Se. Durchlaucht nach Lissabon, wo er einige Zeit am Hofe zum Besuche verweilen wird. — Der östreichische Gesandte, Baron v. Koller, wird in diesen Tagen seinen hiesigen Posten verlassen und nach Wien zurückkehren. Als seinen Nachfolger hört man jetzt den Grafen Karolyi nennen, da Graf Thun es vorziehen soll, nach Petersburg zu gehen. — Aus Kassel ist gestern die Nachricht hier eingegangen, daß auf der Neckarbahn eine Senkung eingetreten sei, weshalb bis auf Weiteres der Güterverkehr eingestellt werden muß. — Der Architektenverein hat heute in Arnims Hotel seine Schillerfeier durch ein Festmahl begangen. Durch einen Besuch wurde der Handelsminister an der Theilnahme verhindert; dagegen folgten der Einladung die sämmtlichen Räthe der Bau- und Eisenbahnabtheilung und auch der Eisenbahnverein mit den Familien. — Es ist wirklich auffallend, wie gering die Theilnahme bei allen den Wahen ist, die hier stattfinden. Heut hatte die 3. Abtheilung des 122. Urwählerbezirks in Stelle des aus dem Berliner Weichbilde verzogenen Wahlmannes, Stadtschulrathes Schulze, eine Neuwahl zu vollziehen. Von den zum Wahlakt geladenen Urwählern, deren Zahl mehr denn 200 beträgt, waren nur 24 erschienen und davon stimmten für den Dr. phil. Mulzer 22; die beiden anderen Stimmen fielen dem Oberlehrer Nicolas zu. — Auf die Ersatzwahl für den verstorbenen Prediger Dr. Jonas als Mitglied des Abgeordnetenhauses ist man deshalb gespannt, weil gegenwärtig gleichzeitig für den General v. Webern und dem Regierungsrath a. D. v Unruh agitirt wird. Auch von dem Geheimrath Max Duncker ist noch viel die Rede.

— [Die kurhessische Verfassungsfrage.] Die „K. Z." schreibt: So hat denn in der kurhessischen Sache der Bundestag den Antrag seines Ausschusses zur abermaligen Berathung in denselben zurückgewiesen. Vielen Gesandten haben, dem telegraphischen Berichte zufolge, noch die Instruktionen gefehlt. Es begreift sich das. Der Beschluß der kurhessischen Zweiten Kammer für die Verfassung von 1831 hat wohl verschiedenen Voten das Konzept verdorben. Derselbe sank für Preußens Antrag ins Gewicht. Der Vorwand, mit welchem die Gegner eine entgegengesetzte Abstimmung würden entschuldigt haben, das kurhessische Land selber habe durch seine echten „Vertreter" die neue Verfassung als Grundlage der Verständigung willig angenommen, ist durch jenen Beschluß der 38 gegen 5 nunmehr unmöglich geworden. Wer hätte das von den Ständen gedacht, die ein Hassenpflug nach wiederholter mühsamer Umknetung endlich triumphirend als die „wahre Landesvertretung" begrüßte! Daß sie sich zu solchem Beschlusse ermannt hat, diese Kammer, und mit dieser an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit, das ist ein Beweis von der Richtigkeit der preußischen Auffassung und der Trostlosigkeit der gegenwärtigen hessischen Zustände, gegen den sich nichts mehr vorbringen läßt. Es wird dem Ausschusse schwer werden, gegen den preußischen Antrag anzukämpfen, so gern er es möchte!

Oestreich. Wien, 12. Nov. [Oestreich und Rußland.] Daß die Beziehungen Oestreichs zu Rußland keine Veränderung erfahren haben, tritt von Tag zu Tag immer mehr an das Licht. Die Mission des Erzherzogs Albrecht hat in dieser Beziehung nicht das geringste Resultat gehabt. Vielleicht wäre Rußland nicht abgeneigt gewesen, in die Wiederherstellung der frühern freundschaftlichen Verhältnisse einzuwilligen, wenn man sich diesseits bereit gefunden hätte, in die Bedingungen einzugehen, welche diesfalls gemacht worden waren. Schon vor der Breslauer Zusammenkunft sollen diese hier auf vertraulichem Wege mitgetheilt worden sein. Es handelte sich um die orientalischen Angelegenheiten, und soll hierbei zu verstehen gegeben worden sein, daß Frankreich von den bezüglichen Eröffnungen nicht nur in Kenntniß sei, sondern dieselben auch billige. Dieselben wurden jedoch hier sehr kühl aufgenommen, wodurch begreiflicherweise für die Mission des Erzherzogs kein Terrain gewonnen wurde. Seither hat man übrigens hier in Erfahrung gebracht, daß das in dem Briefe des Kaisers Napoleon an den König Victor Emanuel niedergelegte Kongreß-Programm die volle Billigung Rußlands erhalten hat, ein Grund mehr, an einer baldigen Versöhnung zwischen den beiden Kaiserstaaten zu zweifeln. (K. Z.)

— [Die Lage der Presse; deutsch-nationale Demonstration.] Die schönen Tage unsrer jungen Preßfreiheit scheinen sich schon wieder ihrem Ende zu nähern. Nicht genug mit den öffentlichen Warnungstafeln, welche in Gestalt von „Bemerkungen" der „Oestreichischen Korrespondenz" das Gebiet der freien Besprechung schon fühlbar eingeschränkt haben, die geheimen Weisungen, dies oder jenes Ereigniß zu ignoriren, diese oder jene Frage nur in einem bestimmten Sinne zu besprechen, sollen wieder in voller Blüthe stehen. Nur der Form nach macht sich, wie man sagt, ein Unterschied geltend; früher erfolgten Ukase, jetzt läßt das Polizeiministerium freundlich ersuchen. Solchem Ersuchen zu widerstreben wird wahrscheinlich noch kein Redakteur gewagt haben, andernfalls möchte ihm auch wohl die Ueberzeugung beigebracht werden, daß außer diesem formellen kein weiterer Unterschied zwischen der alten und neuen Praxis bestehe. Der Polizeiminister soll besonders in den letzten Tagen sehr freigebig mit „Wünschen" gewesen sein. Ein Geistlicher erscheint wegen eines geschlechtlichen Vergehens vor den Schranken des Gerichts; es wird „gewünscht", daß dieser Fall unerwähnt bleibt. Bei dem Jubiläum des Erzbischofs von Gran sind allerlei verfängliche Reden gehalten worden; es wird „gewünscht", daß die Presse diese Reden mit Stillschweigen übergehe. Franz Schuselka hielt am 10. d. bei der Schillerfeier eines Schriftstellervereins eine Rede, welche ungeheuren Enthusiasmus hervorrief; um so erklärlicher ist der „Wunsch", diese Rede nicht gedruckt zu sehen. Diese Rede hatte übrigens schon im Konzept ebenfalls dem Polizeiminister vorgelegt werden müssen und soll verschiedene Striche erlebt haben, doch war immer noch manches kräftige deutungsreiche, beim Volke lebhaften Wiederhall findende Wörtlein stehen geblieben, und die Herren mögen beim Anhören derselben gefunden haben, daß sie zu nachsichtig im Zensiren gewesen. — Am vergangenen Sonntag hat im Hofburgtheater bei Gelegenheit der Aufführung von Laube's „Karlsschülern" eine Demonstration im national-deutschen Sinne stattgefunden. Es wurde nämlich eine Stelle des beiläufigen Inhalts: „Wir wollen nichts wissen von den Leuten, die mit dem Franzmann halten und den Preußen entgegentreten", von dem ganzen Hause mit einem lautschallenden anhaltenden Bravo begrüßt und lebhaft beklatscht. Dieselbe Stelle in den oft aufgeführten „Karlsschülern" ist früher immer spurlos an unserm Theaterpublikum vorübergegangen.

— [Der Friedensschluß.] Endlich haben wir den Frieden und mit ihm die Wahrscheinlichkeit für den Kongreß. Wien nimmt aber Beides so lau und gleichgültig auf, als sei damit Nichts erreicht. Bei Lichte betrachtet, ist dem auch so. Der Kongreß wird ohne Zweifel zusammentreten, er wird auch den Frieden sanktioniren, aber was für einen Frieden? Mag es auch gelingen, in einem italienischen Bund die zerklüfteten Staaten der Halbinsel zusammenzukitten; abgesehen von den inneren Elementen, die zu Zwiespalt und Auflösung einen unverwüstlichen Keim in sich tragen, so wird auch das Ringen der beiden Schutzmächte Oestreich und Frankreich um den leitenden Einfluß die Ruhe und Eintracht niemals aufkommen lassen. (BHZ.)

— [Die Schillerfeier.] Die „Oestr. Korresp." schreibt: „Der Fackelzug am 8. d. M., welcher in seinen Massenverhältnissen hier ohne Beispiel war, wird stets eine schöne Erinnerung Wiens bilden. Hunderttausende nahmen an dem Feste des großen Dichters Theil, in gehobener und doch heiterer Stimmung in würdigster Haltung. Der Höhepunkt desselben waren die Statue auf dem Platze, der nach dem Willen unseres erhabenen Monarchen, des hochsinnigen Förderers der Feier, den Namen Schiller's für ewige Zeiten tragen soll. Die von Seite der unabsehbaren Zuschauermenge freiwillig eingehaltene Beobachtung der, namentlich durch die beschränkten Raumverhältnisse in einigen Theilen der Stadt gebotenen genauen Ordnung gab den thatsächlichen Beleg dafür, wie richtig die Anschauung war, welche mit Ausschluß aller besonderen, nicht durchaus unumgänglichen äußeren Vorkehrungen die ganze Sorge für den ungestörten Verlauf der Bevölkerung der Hauptstadt selbst überließ; nicht minder anerkennenswerth bleibt deßhalb das Verdienst des Festkomité's, das durch die zweckmäßigsten Anordnungen und den moralischen Einfluß, welchen es übte, an dem vollständigen, nicht durch den kleinsten Zwischenfall getrübten Gelingen dieser großartigen Feier so hervorragenden Antheil hat."

Frankfurt a. M., 13. Nov. [Personalien.] FML. v. Schmerling, erster Militärbevollmächtigter Oestreichs, Vorsitzender der Bundesmilitärkommission und Oberkommandant der Bundesbesatzung, ist nach Wien zu einem hohen militärischen Amte

berufen worden. General v. Rzikowski, bisher zweiter Militärbevollmächtigter Oestreichs, ist zum Nachfolger des FML. v. Schmerling im Oberkommando ernannt und wird auch fortan Oestreich in der Bundesmilitärkommission vertreten.

Sächs. Herzogth. Weimar, 13. Nov. [Schillerfeier.] Die Jubelfeier des 100jährigen Geburtstages Schillers war ganz des großen Dichters, den Weimar besonders den Seinigen nennen kann, würdig. Schon die Vorfeier am 9. d. Abends im Theater mit dem höchst beziehungsreichen Festspiele „Vor hundert Jahren“ von Friedrich Halm und Schillers Glocke, beides mit lebenden Bildern und ersteres noch gehoben durch die Musik von Liszt, und der vortreffliche Vortrag des Göthe'schen Epilogs zur Glocke leitete in höchst ansprechender Weise den Tag ein. In der achten Stunde desselben bewegte sich nun unter Glockengeläute ein ansehnlicher Zug nach der Fürstengruft, wo Schiller neben seinem fürstlichen Freunde Karl August ruht. Dort angekommen, ward durch in die Gruft geleitete Jungfrauen ein frischer Lorbeerkranz auf den Sarg des Unsterblichen gelegt. Diesem Akte wohnte noch ein Enkel Schillers, Ludwig v. Gleichen (Rußwurm), bei. Leider mußte der angekündigte Festakt im Schillerhause unterbleiben, da die neue Schillerbüste nicht fertig geworden. (!!) Hingegen war das Festmahl sowohl durch die reiche Anzahl und hervorragende geistige Stellung der Theilnehmer, wie durch höchst sinnige Toaste ausgezeichnet. Abends bewegte sich ein solenner Fackelzug nach dem Schillerhause, um mit Absingung von Schillers Lied an die Freude das Jubelfest in eben so würdiger Weise zu beschließen, als es begonnen. (V. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. Nov. [Lordmayorbankett.] Vorgestern war Lord-Mayorstag, das heißt, der Tag, wo der erste Würdenträger der City von London in sein Amt eingeführt wird. Der neue Lordmayor, Herr Carter, steht in den besten Jahren, gehört der liberalen Partei an, ist Uhrmacher und wird also immer wissen, wie viel es in der City geschlagen hat. Der herkömmliche Umzug, dessen Ziel Westminsterhall ist, wo sich der Neuerwählte dem Court of Exchequer zu präsentiren hat, fiel eben so karnevalistisch und grotesk aus, wie in der Regel. Als die städtischen Behörden, in scharlachrothe Roben gekleidet und auf dem Haupte die schwarze Mütze tragend, welche man sonst gewöhnlich nur dann erblickt, wenn ein armer Sünder zum Tode verurtheilt wird, in dem Saale Westminsterhall erschienen, erscholl ein lautes Gelächter. Am Abende fand in Guildhall das altübliche Festmahl statt, an dem wohl kaum weniger als tausend Damen und Herren Theil nahmen. Den Vorsitz führte Alderman Carter, der neue Lordmayor; ihm zur Seite saßen die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Richter, die Minister u. s. w. Lord Palmerston befand sich auf Anlaß der Anwesenheit II. KK. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen als Gast der Königin auf Schloß Windsor, und Lord J. Russell ist noch immer unpäßlich. In Erwiederung auf den Trinkspruch, welchen der Lordmayor auf die Minister ausbrachte, bemerkte der Staatssekretär des Innern, Sir G. C. Lewis (vergleiche Telegramm in Nr. 263), unter Anderem: „Ich brauche Ihre Aufmerksamkeit wohl kaum auf die neulichen festländischen Vorgänge zu lenken, welche zu einem blutigen Feldzuge in Italien führten und in Bezug auf welche sich Ihrer Majestät Regierung jeder Einmischung enthielt. Aber die Zeit mag kommen, wo nach Unterzeichnung von Verträgen die europäischen Großmächte weitere Maaßregeln in Aussicht nehmen werden, und wo vermuthlich an die bei dem Wiener Vertrage betheiligten Regierungen die Einladung ergehen wird, einem festländischen Kongresse zur Erledigung der Angelegenheiten Italiens beizutreten. Ich darf jedoch sagen, daß bis jetzt keine förmliche Einladung zu einem die italienischen Angelegenheiten betreffenden Kongresse an Ihrer Majestät Regierung ergangen ist. Sollte jedoch später eine solche Einladung erfolgen, so wird es Pflicht der Regierung sein, die Sache in Erwägung zu ziehen im Hinblick auf die Behauptung eines Prinzips, welches wir als heilig betrachten, nämlich des Prinzips, daß keine Gewalt angewandt werden soll zum Zwecke, der italienischen Nation die Wahl ihrer Herrscher vorzuschreiben (Beifall), oder ihr in Bezug auf die Regierung, welche sie nach reiflicher Ueberlegung wählt, Zwang anzuthun. Der neuliche Feldzug in Italien hat zu einer allgemeinen Rüstung unter den europäischen Großmächten geführt. Der in Italien wüthende Sturm hat in andern Ländern eine Ruhestörung hervorgebracht, die sich noch nicht gelegt hat, und es geziemt uns, in Anbetracht des ungeordneten Zustandes Europa's, unsere Vertheidigungsmittel in gutem Stande zu halten, so daß wir nicht von der Gnade irgend einer andern Macht, so befreundet dieselbe auch immer sein mag, abhängig sind. Ich freue mich, zu finden, daß alle Versicherungen, welche Ihrer Majestät Regierung von fremden Staaten erhalten hat, einen vollkommen freundschaftlichen und friedlichen Charakter trugen. Ihrer Majestät Regierung hat keinen Grund zu glauben, daß irgend eine Nation in Europa oder in einem andern Theile der Welt feindselige Gesinnungen gegen England hegt. Trotzdem ist es in Anbetracht der gegenwärtigen Lage des Auslandes unsere Pflicht, unser Auge wachsam, wenn auch nicht argwöhnisch, offen zu halten. Wir müssen bedenken, und es ist das ein höchst erfreulicher und tröstlicher Gedanke, daß wir in Anbetracht des Reichthums und der Hülfsmittel unseres Landes stets im Stande sein würden, einer wirklichen Gefahr, falls sie drohen sollte, die Spitze zu bieten. Aber ich hoffe, es wird Keiner unter den in dieser Halle Versammelten glauben, es sei der Wunsch der Regierung Ihrer Majestät, irgend welche grundlose oder leichtfertige Befürchtungen zu erregen oder zu begünstigen. Es ist unsere Pflicht, nicht nur gegen wahrscheinliche, sondern selbst gegen nur mögliche Gefahren auf der Huth zu sein. Sobald die Wahrscheinlichkeit einer Gefahr vorhanden ist, wird die Regierung alle zum Schutz unserer Ufer nothwendigen Schritte thun, und sie hegt das Vertrauen daß sie in dem Falle jederzeit auf den Muth eines großen, hochherzigen und mächtigen Volkes rechnen kann.“

— [Vom Hofe; Dr. Smethurst; Schiffbrüche.] Die Tischgesellschaft bestand gestern neben der Königin und dem Prinz-Gemahl aus II. KK. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von England, der Prinzessin Alice, dem Herzog von Cambridge, dem preußischen Gesandten nebst Gemahlin, Viscount und Viscounteß Palmerston, der Gräfin Lynar, der Gräfin Hohenthal, der ehrenwerthen Mrs. Biddulph, Graf Perponcher, Hauptmann v. Schweinitz, Hrn. Ernst v. Stockmar, Oberst J. Macdonald, Dr. Baly und Major Elphinstone. — Mirza Ali Khan überreichte gestern Ihrer Majestät sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter des Schah von Persien. — Ueber den wegen Giftmordes zum Tode verurtheilten Dr. Smethurst berichtet heute die „Times“: „Die Regierung ist endlich in Bezug auf das Schicksal dieses Gefangenen zu einem Entscheid, und zwar, wie es scheint, zu einem sehr eigenthümlichen, gelangt. Dem Gouverneur von Horsemonger-lane ward gestern ein Habeascorpus-Befehl zugestellt, kraft dessen derselbe auf die Anklage der Bigamie hin dem Verwahrsam der Polizei übergeben wird. Er soll heute früh auf Grund dieser Anklage vor dem Polizeirichter von Southwark erscheinen.“ — Die „Shipping Gazette“ hat in diesem Jahre schon 1473 Seeunglücksfälle verzeichnet und zwar 177 im Januar, 165 im Februar, 151 im März, 159 im April, 110 im Mai, 94 im Juni, 81 im Juli, 127 im August, 140 im September und 269 im Oktober. Vom Jahre 1854 bis Ende 1858 kamen an den Küsten Großbritanniens 5128 Schiffbrüche vor, bei welchen 4148 Menschen das Leben verloren.

— [Die Schillerfeier.] Die „Morning Post“ widmet der Schillerfeier einen begeisterten Leitartikel, und zwar faßt sie die Feier als ein Ereigniß auf, welches nicht bloß die Deutschen in London angehe. Sie sagt unter Anderem: „Heute vor 100 Jahren wurde einer der Könige des Gedankens geboren, der, so lange als das deutsche Volk und die deutsche Sprache leben, in den Herzen und Köpfen seiner Unterthanen unbestritten herrschen wird, der ihnen gewaltigere Lande im Reiche des Geistes erobert hat, als eine Lombardei ist oder ein Elsaß, ein Holstein oder Kurland, der eine großartigere Einheit begründen half, als in Frankfurt vertreten wird oder in Eisenach entworfen wurde, und dessen Genius schon der Literatur aller zivilisirten Staaten in der alten oder neuen Welt seinen Stempel aufgeprägt hat. Auch uns haben die Gedanken und Gefühle, die erhabene Phantasie und die hohe sittliche Tendenz Friedrich Schiller's zum Heile gereicht, und es ist nur recht und billig, daß die Landsleute eines Scott und Bulwer sich vereinigen, um dem Andenken des großen deutschen Dichters ihren Tribut darzubringen. Mit einer Anspielung auf die „ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts“ bemerkt die „Post“, daß die Feier ganz besonders in den Krystallpalast hingehöre, der vornehmlich zur ästhetischen Erziehung des Volkes gegründet worden sei. Das Schillerfest war übrigens vom Wetter sehr begünstigt; es war ein ziemlich sonniger Wintertag, wie es deren in England im November nicht allzuviele giebt.

— [Der „Royal Charter“.] Auf dem versunkenen Wrack des „Royal Charter“ sind weiter keine Leichen und kein Gold an die Oberfläche befördert worden. Ein Taucher berichtete, daß er einen einzigen Leichnam gesehen habe, der aber zwischen Eisenbalken so stark verklemmt war, daß er ihn nicht losmachen konnte. Das Wrack scheint überhaupt nur noch eine unförmliche, tief in den felsigen Boden eingesunkene Trümmermasse zu sein, in deren Inneres einzudringen es bisher den Tauchern nicht gelungen war. Das Gold war in einem dick mit Eisen beschlagenen Winkel nahe am Stern aufbewahrt worden, nicht, wie es zuerst hieß, in einer starken, feuerfesten Eisenkiste. Mit dem Schiffe ist wahrscheinlich auch jener Winkel auseinandergebrochen, was schon daraus hervorgeht, daß einzelne Goldkästchen, die in demselben aufbewahrt gewesen waren, leer und zertrümmert am Ufer gefunden worden sind. Es ist immerhin möglich, daß noch die schweren Goldbarren durch Taucher heraufgebracht werden, das gemünzte Gold und den Goldstaub jedoch haben die Wellen wahrscheinlich längst verschwemmt.

— [Schillerfeier.] Unsere gestern im Krystallpalaste abgehaltene Schillerfeier hat die Erwartungen in jeder Beziehung übertroffen. Den Dank dafür schulden wir dem Festkomité, das sich seiner Aufgabe seit Wochen mit großer Aufopferung gewidmet hatte, der Direktion des Krystallpalastes, deren Anstalten nichts zu wünschen übrig ließen, und dem prachtvollen Wetter, welches uns begünstigte. Freiligrath's Kantate wird eben sowohl, wie Kinkel's Festrede, zum Besten der Schillerstiftung dem deutschen Buchhandel übergeben werden. Nachdem die Aufführung der Glocke beschlossen war, zerstreuten sich die anwesenden Gäste theils in den blumenduftenden Partien des Glaspalastes, der von getragenen Orgeltönen durchzittert wurde, theils in den Parkanlagen, wo der aufsteigende Mond die Baumgipfel und den ganzen ungeheuren Bau zu beleuchten anfing. Um 6 Uhr war es dunkel genug, den Fackelzug zu beginnen. 800 Fackelträger, in drei Gruppen getheilt, geführt von Marschällen und Musikkorps deutscher Vereine, denen sich die Handwerker mit ihren Abzeichen anschlossen, umzogen die großen Bassins der oberen Gartenterrassen. Die Fontänen sprangen, bengalische Feuer erleuchteten die hohen Wasserstrahlen, den Park und das feenhafte Glasgebäude; die drei Gruppen der Fackelträger vereinigten sich am Mittelbassin der obern Terrasse; dann tausendstimmiges Hurrah; Rundgang um Schiller's Statue; endlich Absingung deutscher Lieder rings um die auf einen Haufen zusammengeworfenen Fackeln. Wer je den Krystallpalast in schöner milder Mondnacht gesehen hat, der allein wird sich von der Herrlichkeit dieser nächtlichen Feier einen Begriff machen können. Von da an zerstreuten sich die meisten der Gäste. Zum großen Festmahle im Palaste hatten sich ungefähr 340 Personen Karten gelöst. Es dauerte, bei sehr mittelmäßigem Essen und sehr begeisterten Trinksprüchen, bis gegen 10 Uhr, und eine Stunde später fuhren mit einem Extrazuge die letzten Nachzügler nach der Stadt zurück. 14,214 Personen, darunter die Deutschen in weit überwiegender Anzahl, hatten sich am Feste betheiligt.

London, 12. Nov. [Vom Hofe; Marine.] Die königl. Familie hat Windsor nicht verlassen. Im Laufe des gestrigen Tages ertheilte Ihre Majestät dem persischen Gesandten Audienz, der durch Lord John Russell eingeführt, seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Nachmittags verabschiedeten sich der Herzog von Cambridge und Graf Bernstorff; Lord Palmerston war schon am Morgen nach London zurückgekehrt, um einem Ministerrathe beizuwohnen. Heute wird die königl. Familie in Portsmouth erwartet, um dem Stapellauf des großen Liniendampfers „Victoria“ beizuwohnen. — Es befinden sich in Chatham gegenwärtig drei Linienschiffe, 2 Fregatten von 51 Kanonen, und mehrere kleinere Kriegsschiffe im Bau, und so wie es nur der Raum gestattet, sollen zwei andere Linienschiffe erster Größe in Angriff genommen werden. Die Arbeiten zu beschleunigen, sind neuerdings Sträflinge aus London nach Chatam gebracht worden. — Der „Great Eastern“ liegt bei Southampton vor Anker, und wird den Winter über keinen andern Hafen mehr besuchen.

London, 14. Nov. [Telegr.] Ein neues Kriegsschiff erhielt bei der Taufe durch J. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen den Namen „Victoria“. — Die heutige „Morning-Post“ enthält eine telegraphische Depesche aus Turin vom gestrigen Tage, welche sie als aus unzweifelhafter Quelle stammend bezeichnet. Dieselbe sagt, daß der König von Sardinien dem Prinzen Carignan die Annahme der Regentschaft nicht verweigert, sondern nur den Wunsch ausgedrückt habe, die Entscheidung der Frage zu vertagen. — Die Dampfer „Hammonia“ und „Europa“ sind mit Nachrichten vom 2. d. aus Newyork eingetroffen. Nach denselben ist der Anführer der Aufständischen in Harpers Ferry, Brown zum Strange verurtheilt worden.

Liverpool, 11. Nov. [Der hundertjährige Geburtstag Schiller's] ward hier gestern in der St. Georgshalle unter Vorsitz des preußischen Konsuls in glänzender Weise gefeiert. Die Festlichkeiten bestanden in einem Konzert, Festreden und lebenden Bildern. Den Schluß machte ein Ball. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. [Der „Constitutionnel“ über Italien.] Der „Constitutionnel“ veröffentlichte gestern den zweiten Artikel des Herrn Grandguillot über den Kongreß. Derselbe beginnt wieder mit der Hindeutung auf die Situation, welche Italien durch die Wiener Verträge bereitet, und die von allen Politikern, selbst von Metternich, als unhaltbar erkannt wurde. Frankreich habe diesem unglücklichen Lande mehr als eine unfruchtbare Sympathie dargebracht, und aus einem „geographischen Ausdruck“ eine Nation gemacht. Das sei Frankreichs Werk, welches es kühn dem Urtheil Europa's vorlege; und Frankreich, nachdem es die Einzelnheiten dieser großen vollendeten Thatsache geregelt habe, fordere nun Europa auf, dieser Thatsache die Weihe des Rechts zu geben. „Man vergleiche nun“, heißt es weiter, „das, was Frankreich gethan hat, mit dem, was noch zu thun bleibt. Allerdings herrscht noch hie und da einige Aufregung, die nicht ohne Gefahr ist. Ein Volk geht nicht ohne Erschütterungen zur Unabhängigkeit über. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn es in den ersten Tagen das ihm vorgesteckte Ziel nicht erkennt oder darüber hinausschießt. Man könnte sich höchstens darüber wundern, daß die Männer, welche die politische Leitung übernommen haben, zuerst die topographischen Nothwendigkeiten ihres eigenen Landes, den Geist ihrer Race, die Traditionen und die Lehren ihrer Geschichte verkennen. Aber auch bei ihnen ist dies unzweifelhaft die Folge der Situation. Zu lange Zeit Opfer der Gewalt, denken sie jetzt zu ausschließlich an die materielle Gewalt, und träumen für Italien eine Einheit nach französischem Muster. Aber Träume, besonders patriotische, sind sehr zu fürchten. Selbst für das Vaterland darf man dem Ehrgeize nicht die Zügel schießen lassen. Ein ähnlicher Irrthum stürzte Rienzi und so viele Andere ins Verderben. Diktatoren müssen praktisch sein und nur das Nächstliegende erstreben. Sonst laufen sie Gefahr, daß das Volk vor Erreichung des Ziels erschlafft. In dieser Beziehung müssen die letzten Munizipalwahlen in Toscana Stoff zum Nachdenken geben. In unsrer aufrichtigen Ueberzeugung widerstrebt die absolute Einheit dem italienischen Geiste und würde ein großes Unglück für die Halbinsel sein. Wenn Italien durchaus diese Einheit erreichen will, so muß es langsam auf dem Wege, der ihm offensteht, vorwärts schreiten. Möge es nicht voreilig sein, und sich nicht der Gefahr aussetzen, das zu verlieren, was ihm heute sicher ist: Die Unabhängigkeit seiner mit einander verbundenen Staaten, ein Zentrum in Rom, eine Fahne, ein Zollsystem, eine Münze, eine Armee mit Bundesfestungen. Das sind Eroberungen, die wichtig genug sind. Die versammelten Mächte können nicht verfehlen, ihre Annahme den Italienern zu empfehlen; und Letztere werden, wir hoffen es, diese Rathschläge mit Willfährigkeit entgegennehmen; denn sie wissen, daß auch Europa erst nach vielen Kämpfen und Prüfungen zum Kongreß kommt, und diesmal mit aufrichtiger Sympathie für die wirklichen Bedürfnisse Italiens.“

— [Das Zirkular des Grafen Walewski] an die diplomatischen Agenten im Auslande (s. Tel. in Nr. 265) beschäftigt heute alle Politiker. Es datirt vom 5. Nov. und giebt eine Uebersicht von dem Gange der Verhandlungen seit dem Tage von Villafranca. Es geht von dem sehr bestrittenen Gedanken aus, daß Oestreich mit dem abgetretenen lombardischen Gebiet die Basis seines Einflusses in Italien aufgegeben habe, und daß mit dem Verzicht auf das Besatzungsrecht in Ferrara, Comacchio und Piacenza eine der vorherrschenden Ursachen der Abhängigkeit Italiens beseitigt sei. Oestreich habe damit aufgehört, aggressiv zu sein, und sein Uebergewicht sei vernichtet, es trete in eine Stellung, die sich mit der freien Entwickelung der politischen Interessen der Halbinsel vollkommen vertrage. Man erfährt weiter aus diesem Notenstücke, daß Oestreich seine Geldforderung auf 600 Mill. Fr. gerichtet hatte, und daß es noch zuletzt auf 350 Mill. bestand. Die Schwierigkeit, die sich aus diesem Punkte ergab, bildete, wie das Zirkular enthüllt, die vornehmste und beinahe alleinige Ursache der Verzögerungen, die seit einem Monat die Verhandlungen in der Schwebe hielten. Es ist bekannt, daß man sich endlich auf 100 Millionen geeinigt hat, und das Zirkular berichtet, das Gouvernement des Kaisers, von Gefühlen des Wohlwollens für Piemont erfüllt, habe darin gewilligt, diese Summe nicht vorzuschießen, sondern die stipulirten Zahlungen direkt in die Hand Oestreichs zu leisten und der sardinischen Regierung, zu Gunsten einer übereinstimmend angenommenen Kombination, die Mittel der Rückerstattung zu erleichtern. Von der Kombination, deren Gunst Sardinien diese Erleichtrung verdankt, erfährt man aus dem Zirkular nichts als diese Andeutung, man weiß nicht zuverlässig, worin sie besteht. In Betreff der Fragen der allgemeinen Politik hatten die Bevollmächtigten Nichts zu beschließen, da sie einer Lösung nicht vorgreifen durften, die ihrer Natur nach Aufgabe europäischer Berathungen sein muß, und die überdies Rechte Dritter, in der Konferenz nicht Vertretener, berühren würde. Um die Ruhe der päpstlichen Staaten und die Macht des Papstes zu sichern, sind beide Souveräne übereingekommen, ihre Bemühungen zu vereinigen, um von Sr. Heiligkeit ein Regierungssystem zu erlangen, das den Bedürfnissen der Bevölkerungen entspreche. Bezüglich der Herzogthümer ist man einig geworden, daß die territorialen Grenzen ohne Mitwirkung der Mächte, die an ihrer Feststellung Theil genommen haben, nicht geändert werden können, die Rechte der Souveräne von Toscana, Modena und Parma sind unter den kontrahirenden Theilen reservirt. Folgt dann die Formirung des italienischen Bundes unter dem Ehrenvorsitz des Papstes, auch Venetien wird einen Theil des Bundes bilden, tout en restant sous la couronne d'Autriche. Die Signatäre der allgemeinen Wiener Akte werden von Frankreich und Oestreich vorgeladen werden, sich in einem Kongreß zu vereinigen, um die Mittheilung der Züricher Verträge entgegenzunehmen und über die schwebenden Fragen zu berathen, indem sie die beiden Sicilien, Rom und Sardinien sich adjungiren. Der Kaiser habe bereits die Zusicherung, daß der heilige Vater nur den geeigneten Augenblick erwarte, um die Reformen, mit welchen er seine Staaten zu beschenken beabsichtigt, kund zu thun; das Land werde im Allgemeinen eine Laienverwaltung erhalten, die Justiz werde verbessert und eine Wahlversammlung zur Finanzkontrole berufen werden. Weiter ist von einer Ratifikation die Rede, welche die Rückkehr des Großherzogs von Toscana zur Grundlage habe. Es wird von den Absichten bezüglich Modena's und Parma's nichts erwähnt. Dies im Wesentlichen, zum Theil wortgetreu, der Inhalt des Zirkulars, das um so wichtiger ist, als es die Anschauungen Frankreichs nach dem Friedensabschluß ziemlich offen legt und die erste urkundliche Aeußerung über die Berufung, die Zusammensetzung und die allgemeine Aufgabe des Kongresses darstellt. (BHZ.)

— [Die Regentschaft Mittelitaliens.] Walewski's Hauptorgan läßt sich ausführlicher über die Regentschaftsfrage aus.

In den Beschlüssen der Mittelitaliener erblickt das „Pays" die Verwirklichung des von einem Theile der piemontesischen und der englischen Presse so lebhaft verfochtenen Gedankens, Italien täglich einen Schritt weiter auf dem Einverleibungswege vorzuschieben, ja, selbst eine Antwort auf den Napoleonischen Brief. Das „Pays" erblickt in dieser Kombination Gefahren: „Die Regentschaft des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan würde nicht bloß die Besitzergreifung der Regierung der Herzogthümer durch diesen Prinzen in sich schließen, sie zöge zugleich das Einrücken der sardinischen Truppen in den verschiedenen mittelitalienischen Gebietstheilen nach sich; so haben diejenigen, welche die Regentschaft votirten, denn auch die Sache aufgefaßt. Die bewaffnete Intervention Sardiniens würde augenblicklich die Intervention einer andern italienischen Macht herbeiführen, welche an der Grenze des Kirchenstaates Truppen zusammengezogen hat, und dies wäre noch nicht die größte Gefahr der Situation; denn Oestreich könnte in einer solchen sardinischen Kundgebung einen offenen Bruch der Friedensbedingungen erblicken. Zugleich darf Europa, das so eben zum Kongresse über die italienische Frage zusammentreten will, mit Recht verlangen, daß die Dinge in dem Zustande bleiben, in welchem sie waren, als der Kongreß beantragt wurde." (Vergl. Tel.)

Paris, 12. Nov. [Tagesbericht.] Außer einem Divisionsgeneral werden zwei Brigadegenerale die chinesische Expedition kommandiren. Als Ersteren nennt man immer noch Trochu, die beiden Anderen sollen die Generale Janin und Collineau sein, zwei tüchtige Soldaten, die sich in der Krimm wie in Italien ausgezeichnet haben. Es werden der Expedition auch zwei Schiffbau-Ingenieure beigegeben, um das von hier mitzuführende Material zu flachen Schiffen zusammenzusetzen, mit welchen man den Peiho hinauffahren will. — Man druckt eben das Reglement über die Bedienung der gezogenen Kanonen. — Die spanische Regierung hat die fünf Dampfboote der Genueser Gesellschaft, die ihre Fahrten nach Brasilien schlechter Geschäfte halber einstellen mußte, gemiethet, um sie im Kriege gegen Marokko zu verwenden. — Der Kriegsminister hat allen in Paris und den dasselbe umgebenden Forts liegenden Truppen angekündigt, daß diejenigen, welche die Expedition nach China mitzumachen gedenken, sich freiwillig stellen sollen. — Heute kam die Affaire der Entführung des Kindes Hua vor das Assisengericht. Eine große Menge, worunter viele hochgestellte Damen, hatte sich eingefunden, wurde aber in ihren Erwartungen gestört, da Louise Cheveau, die sich dieses Verbrechens schuldig gemacht hatte, das Kind wirklich nur raubte, um ihren Geliebten, einen schönen, aber ganz herzlosen Mann, zur Heirath zu zwingen. Dieses unglückliche Mädchen scheint übrigens von Hysterie befallen zu sein, die ihrem Advokaten, Lavaud, Gelegenheit gab, auf Wahnsinn zu plaidiren. Man glaubt, daß sie freigesprochen werden wird.

Paris, 13. Nov. [Gefecht in Kochinchina.] Der heutige „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht des Admirals Rigault de Genouilly über das am 7. Sept. zwischen den verbündeten Truppen und den Kochinchinesen stattgehabte Gefecht. Letztere erlitten große Verluste; ihre Artillerie ward genommen und das Heer in die Flucht geschlagen. Die Verluste der Franzosen und ihrer Bundesgenossen beliefen sich auf 10 Todte und 40 Verwundete. (Tel.)

Niederlande.

Amsterdam, 12. Nov. [Zur Schillerfeier.] Das Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad" hat seiner Nummer vom 10. Nov. zur Schillerfeier eine förmliche kleine Brochüre über Schillers Leben und Wirken beigelegt. Auch in dem sprachverwandten Holland ist die Theilnahme für den deutschen Dichter sehr groß; seine „Geschichte des Abfalls der Niederlande" sichert ihm besonders die Theilnahme der niederländischen Patrioten.

Belgien.

Brüssel, 10. Nov. [Unsere Schillerfeier] hat heute Abend in dem schönen Saale des Grand Konzert in der Rue Ducale stattgefunden; aber der große Saal war noch zu klein, um alle die Zuströmenden zu fassen, so daß noch das Vorzimmer von ihnen gefüllt war. Der Saal selbst, in dessen Mitte die kolossale Büste Schillers mit einem goldenen Lorbeerkranze stand, war prächtig ausgeschmückt und die Einrichtung so getroffen, daß die Damen zu beiden Seiten in der Mitte saßen. Von den Ministern war der Kabinetschef, Hr. Rogier, anwesend, dann der Kammerpräsident, Herr Orts; von Gesandten bemerkte ich den preußischen und den östreichischen, die königliche Akademie sowie die Universität von Brüssel waren durch Deputationen vertreten, und das Orchester war das des königl. Konservatoriums. Die Feier begann um 8 Uhr mit der Jubel-Ouverture von Weber, worauf Dr. Karl Grün die Festrede hielt. Gleich nach dem Schluß der Festrede erschienen der Herzog und die Herzogin von Brabant, die mit donnerndem Beifall und mit der Brabançonne empfangen wurden. Vor der Büste des Dichters verneigte sich das herzogliche Paar, was einen neuen Beifallssturm hervorrief. Die erste Abtheilung der Feier schloß mit einem von Kufferath komponirten Festgesang. In der Zwischenpause ließen sich der Herzog und die Herzogin den Festredner vorstellen, dem der Herzog beim Abschied freundlich die Hand schüttelte. Die Ouverture zu „Fidelio" eröffnete die zweite Abtheilung, dann folgte ein Chor von Mendelssohn-Bartholdy, worauf ein junger Mann das Gedicht „Der Taucher" vortrug, und der Festgesang „An die Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy komponirt, die Feier zu Ende führte. Das Festmahl wird übermorgen Abend im Hotel de Flandre gehalten werden. In Antwerpen und Lüttich wurde die Feier ebenfalls begangen. (B. Z.)

— [Eisenbahnunfall.] Am verwichenen Montag, Abends, stieß auf der Eisenbahn zwischen Mons und Manage ein Personenzug auf einen Güterzug, wobei die Lokomotive auf die letzten Wagen des Güterzuges stieg und mehrere Waggons nach sich riß, die zertrümmerten. Es wurden zwanzig Personen verwundet, doch nur wenige gefährlich.

Italien.

Turin, 9. Novbr. [Zustände in Mittel-Italien; Garibaldi.] Toscana ist in finanzieller Hinsicht versorgt; aber die anderen Provinzen bedürfen einer durchgreifenden Beihülfe. Unter die Gerüchte, welche ausgestreut werden, gehört auch jenes, daß Piemont für diese Provinzen eine Anleihe von 20 Millionen garantiren werde. Die Bewaffnung dieser Provinzen ist zwar nicht so schlecht, wie sie zuletzt in einigen auswärtigen Blättern dargestellt wurde, läßt aber allerdings viel zu wünschen übrig, was aber dem Geldmangel zuzuschreiben ist. — In der Romagna, namentlich zu Rimini, ist das Korps des Generals Roselli ziemlich gut gerüstet und disziplinirt; dagegan bestätigt es sich, daß jenes von Mezzacapo in völliger Auflösung begriffen ist. Jüngst wurden zwei Soldaten kriegsrechtlich wegen grober Verbrechen erschossen; der eine war schon vor der Exekution halb todt vor Schrecken, der andere hingegen ging mit der größten Unerschrockenheit dem Tode entgegen und wollte weder vom Priester, noch von irgend einem andern Beistande etwas wissen. In jener Stadt wird jetzt ein andrer Prozeß gegen einige Priester eingeleitet, welche die Truppen förmlich zur Desertion und zum Aufruhr verleiten wollten. Dieser Prozeß dürfte leicht großes Aufsehen machen. Der Bischof von Rimini hat einen Brief in die öffentlichen Blätter einrücken lassen, worin er erklärt, niemals die geringste Belästigung von Seiten der Behörden erfahren zu haben, nicht nur in der Stadt, sondern auch auf seinen häufigen Ausflügen in der Diözese in Verrichtung seiner geistlichen Amtspflichten. Es ist gewiß ein sehr pikanter Fall, daß ein Bischof genöthigt ist, auf diese Art seine eigne geistliche Obrigkeit der Lüge zu zeihen. — In Rimini wird die Rückkehr Garibaldi's mit Ungeduld erwartet, und man glaubt, er werde dann losschlagen. Indessen verweilt Garibaldi zu Modena und wird wahrscheinlich nicht eher nach Rimini zurückkehren, bis eine Entscheidung mehr Klarheit in die Angelegenheiten gebracht hat. (N. Z.)

Turin, 10. Nov. [Nationalbelohnung für Farini; ungarische Husaren; Protestation.] Aus Modena schreibt man, daß die dortige Nationalversammlung einmüthig beschlossen habe, dem Diktator Farini eine Nationalbelohnung zu geben, und sie ernannte aus ihrem Schooße eine Kommission, welche die Art der Belohnung zu bestimmen hatte. Diese stellte den Antrag, der auch angenommen wurde, dem Diktator den Genuß von Castelvetro, einer ehemaligen Besitzung des Herzogs, zu geben. Farini schlug die Belohnung aus, und als die Deputation in ihn drang, gab er ihr zur Antwort: „Ich bitte Sie, meine Herren, lassen Sie mir den Ruhm, in Armuth zu sterben" (Lasciate mi la gloria di morire povero). — Aus Florenz schreibt man, daß die Organisation einer Schaar von Husaren (1200), welche der aus dem ungarischen Kriege bekannte Oberst Graf Bethlen übernommen hat, auf das Beste bewerkstelligt worden sei. — Die fünf Bischöfe von Modena, Reggio, Carpi, Guastalla und Massa haben beim Diktator eine Protestation gegen die Einführung des Gesetzes Siccardi von 1850 eingereicht, wodurch die Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit eingeführt wird. (K. Z.)

— [Diktatur in der Romagna; Proklamation Farini's.] In Bologna nahm die Nationalversammlung der Romagna mit großer Majorität (also giebt es in Bologna doch Volksvertreter, welche diesen Schritt bedenklich finden) folgende Anträge an: „Der Rücktritt des Generalgouverneurs wird angenommen; ihm wird Dank erstattet; unbeschränkte Vollmachten werden dem Diktator von Parma und Modena ertheilt, um die Romagna bis zu dem Augenblicke zu regieren, wo der Prinz-Regent Besitz von der Regentschaft ergriffen hat. Das sardinische Statut ist schon jetzt proklamirt; die Regierung wird den Augenblick, wo es in Ausführung tritt, bezeichnen. Die Auflösung der Nationalversammlung steht dem Regenten zu." Nach Annahme dieser Anträge vertagte sich die Nationalversammlung am 8. Nov. Am folgenden Tage erließ der Diktator von Modena und Parma, als nunmehr auch zeitweilig mit der Regierung der Romagna betraut, eine Proklamation, worin er mit Vertrauen die Vollmacht, die ihm von den Volksvertretern ertheilt worden, annimmt, verspricht, Alles zur Ueberwindung der Schwierigkeiten und Gefahren der dermaligen Lage aufbieten zu wollen, und hinzufügt: „Europa weiß, daß Ihr Katholiken seid, und daß Ihr, gleich allen katholischen Nationen, der Kirche angehört. Aber als Italiener gehört Ihr Eurer Nation an, die Ihr lieben, vertheidigen und ihr zur Blüthe verhelfen müsset. Ihr wollet, was alle gesittete Völker gewollt haben, welche Gedanken- und Gewissensfreiheit, bürgerliche Freiheit und Gleichheit, so wie die Anwendung der Grundsätze eroberten, welche die Grundvesten des öffentlichen Rechtes der großen Nation bilden, die unter Führung ihres ruhmreichen Oberhauptes ihr Blut für uns vergossen, indem es uns aufrief, Soldaten der italienischen Unabhängigkeit unter Victor Emanuels Fahnen zu sein, um freie Bürger unsers Vaterlandes zu werden. Europa weiß, daß es Italien Frieden verleihen kann; es weiß, daß wir bereit sind, alle erforderlichen Bürgschaften für dessen Ruhe zu ertheilen. Aber es weiß auch, daß die Völker der Romagna, sobald ihre Langmuth und Weisheit nutzlos werden sollten, statt sich unter das Joch zu beugen, wissen würden, daß der Augenblick gekommen sei, wo sie nur noch von der Gerechtigkeit und Ehre Rathschläge entgegennehmen werden." Daß die Aufregung einen hohen Grad erreicht habe, schließen wir aus Farini's Proklamation, in welcher die Schlußsätze sich nur bei einem Staatsmanne entschuldigen lassen, welcher die Massen nur noch durch sehr starke Ausdrücke im Zaume halten zu können fühlt.

Florenz, 10. Nov. [Wahlen; Militärisches; die Universitäten.] Bei den am letzten Sonntag durch ganz Toscana stattgehabten Wahlen der Kommunal- resp. Munizipal-Vertreter haben sich auffallenderweise die Städte und größeren Populations-Zentren so wenig betheiligt, daß an manchen Orten ein zweiter Wahltermin hat anberaumt werden müssen. Es soll dies weniger die Bedeutung einer politischen Demonstration haben, denn in den ländlichen Kommunen haben die Wahlen meistens stattgefunden, und hat man vielfach die gouvernementalen Kandidaten genommen. Es erklärt sich dies vielmehr durch die außerordentliche Gleichgültigkeit der modernen Toscaner für Lokal- und Kommunal-Interessen. Unter dem großherzoglichen Gouvernement hatten die Munizipien nur unbedeutende Rechte und ihre Vertretung war dem Zufall anheimgegeben, denn der Wahlurne, welche Namenzettel sämmtlicher wählbarer Bürger enthielt, wurden so viel Loose blindlings entnommen, als Vertreter zu bestellen waren. Man gedenkt ehestens an die Konstituirung der Provinzialräthe zu gehen. — Die toscanische Armee ist unter den unmittelbaren Befehl Fanti's gestellt worden. Die neue Armeeliste weist 7 Infanterie-, 2 Scharfschützen-Bataillone, 2 Schwadronen Kavallerie, 2 Kompagnien Genietruppen und 6 Batterien auf. — Die Universitäten von Pisa und Siena werden Anfangs Dezember, und die Maler-Akademie erst Mitte Januar 1860 eröffnet. An der Akademie der schönen Künste hat man drei neue Lehrstühle für Geschichte, Mythologie und Aesthetik gegründet und den Dichter Niccolini zum Ehren-Präsidenten ernannt. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 11. Nov. [Tagesnotizen.] Der Herzog und die Herzogin von Montpensier werden heute erwartet. — Wie aus Ceuta, 7. Nov., gemeldet wird, hatten 800 Mauren den Platz angegriffen. Odonnell wird, ehe er einen Einfall in das Land macht, erst die afrikanischen Küsten besichtigen. — Die Vertagung der Cortessitzungen wird noch im Laufe dieser Woche erfolgen. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben an die Vertreter Spaniens im Auslande. In diesem Aktenstück weist sie jeden Eroberungsgedanken zurück. — Die „Correspondencia" widerlegt die Friedensgerüchte, welche heute im Umlauf waren. — Die Generale der Expeditionsarmee werden in Cadix Kriegsrath halten.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 11. Nov. [Schillerfeier.] Der „N. Z." ist folgende Depesche zugegangen: „Das Gothenburger Publikum, zur Festvorstellung im Theater versammelt, sandte Grüße nach Weimar. Die Schiffe aller Nationen flaggten. Der deutsche Verein feierte gestern sein Schillerfest."

Türkei.

Konstantinopel, 2. Nov. [Schillerfeier.] Auch hier in der Gesellschaft „Teutonia" wird des Nationaldichters hundertjähriger Geburtstag feierlich begangen. Das Liebhabertheater wird Schiller's Tell aufführen, so wie es schon vor einiger Zeit Schiller's Räuber und Lessing's Nathan der Weise mit großer Bravour gegeben. Der ziemlich geräumige Saal ist trotz der Hitze des Sommers jedes Mal gedrängt voll, und ein schöner Kreis von Damen, das beste Zeugniß für die wachsende deutsche Kolonie, schmückt den Saal. (K. Z.)

Afrika.

— [Bericht des Generals Martimprey; die Kabylenstämme.] Aus Sidi-Mohamed im Gebiete der Zekkoara, 6. November, hat General Martimprey folgende (gestern im Wesentlichen mitgetheilte) Depesche dem Minister für Algerien und die Kolonien zugehen lassen: „General Desvaux hat Nachts die zwei Divisionen Esterhazy und Yussuff zum Losschlagen gebracht. Dieselben haben nach einem sehr langen Marsche Zekkoara angegriffen und die feindlichen Stämme genöthigt, sich nach Süden zurückzuziehen. General Darrieu hat durch ein geschicktes Manöver über dieselben einen Sieg errungen, der seit Wegnahme der Smalah nicht seines Gleichen hat. Außer einer unermeßlichen Beute fielen ihm die Banner der Maias und Angades, so wie die Pferde und Waffen unserer bei Sidi-Zaer ermordeten Spahis in die Hände. Unseren Truppen geht es vortrefflich. Ueberall herrscht Schrecken und überall wird um Gnade gefleht." Es sind dies dieselben Grenzstämme, die den Franzosen schon so oft lästig geworden und sich neuerdings erst wieder durch den Ueberfall deeselben bei Sidi-Zaer, so wie durch die Gräuelthaten, womit sie die gefangenen französischen Reiter zu Tode marterten, berüchtigt gemacht haben. Die Beni Zekkoara (oder wie sie gewöhnlich geschrieben werden: Beni-Zekkara) wohnen mit den Beni Bu-Zeygu und Beni Yala in den Berglandschaften südlich von der Ebene der Angades. Sie gehören gleich den Beni-Snassen zur Kabylenrace. Letztere bewohnen die Bergkette, die zwanzig Wegstunden lang und sechs breit, dem Meeresufer parallel läuft. Nördlich von ihr liegt die Ebene von Trifa, östlich der Kiß, westlich fließt die Maluya und südlich liegt die Ebene der Angades, an die sich dann auf der Südseite das Gebirgsland anschließt, in welchem die Zekkoara hausen. Alle jene Stämme gehorchen dem Kaiser von Marokko und dessen Kaid in Uschda, der seit 1848 Abd-el-Kader Ghadi heißt, nur nominell; der wirkliche Herr und Gebieter derselben ist El-Hadschi-Mimun, der sich bekanntlich neuerdings gezwungen sah, im franz. Lager zu erscheinen, den Aman zu fordern und sich zu der Zahlung des ihm auferlegten Tributs zu verpflichten. Der mächtige Stamm der Beni-Snassen zerfällt in vier Stammtheile, die, nach ihren Wohnsitzen von Ost nach West, aufgeführt heißen: die Beni-Khaled, die Beni-Mengusch-Fuaga, die Beni-Attig und die Beni-Urimesch. Diese Stammtheile zerfallen dann wiederum in mehrere Unterabtheilungen. Der Hadschi-Mimun ist aus den Beni-Urimesch gebürtig und letzterer Stamm ist gegenwärtig der herrschende, nachdem es demselben gelungen, einen Aufstand der übrigen drei Stämme im Jahre 1848 niederzuschlagen.

— [Der spanisch-marokkanische Streit.] Laut Berichten aus Ceuta, die am 10. d. Abends in Madrid eintrafen, setzen die Mauren, etwa 1000 Mann stark, den Angriff auf diesen Platz fort. Die spanische Besatzung bereitete Ausfälle vor, um die Belagerer zurückzutreiben.

— In Southampton sind am 10. Nov. über Gibraltar Nachrichten aus Tanger vom 4. Nov. eingetroffen. Dieselben enthalten nach der „Times" Folgendes: Muley Abbas, der Bruder des Sultans, kam am 2. in Tanger an und begab sich, nachdem er Stadt und Festungswerke besichtigt hatte, am Nachmittage desselben Tages nach dem Lager von Zennat, einer strategischen Position, welche die Straßen nach Tanger und Tetuan beherrscht. Se. Hoheit hatte etwa 12,000 Reiter unter seinem Befehl. Se. Majestät der Sultan hatte seinem Bruder Muley Abbas die Vollmacht verliehen, die von Spanien in dessen Ultimaten vom 5. Sept. und 5. Okt. gestellten Forderungen zu gewähren. Er hatte ihm ferner das Recht verliehen, die Kabylen von Angera zu züchtigen und die am meisten Kompromittirten, falls er es für nöthig erachten sollte, zu enthaupten, eine Vollmacht, die bekanntlich nur dem Kaiser gehört. Die in der Nähe von Tanger lagernden Kabylenstämme waren weiter in das Innere des Landes gezogen, um sich mit Proviant zu versehen, woran es ihnen mangelte. Der öffentliche Ausrufer war auf Befehl des Prinzen Muley Abbas, entsandt worden, um in der Stadt Tanger zu verkünden, daß Jeder, den man dabei ertappe, daß er Eigenthum von Europäern oder Juden raube oder muthwillig beschädige, eine strenge Strafe zu gewärtigen habe. Einer der beim Plündern ertappten Beduinen ward ergriffen und um die Stadt herum gepeitscht. Außerdem schien in der Stadt vollständige Ruhe zu herrschen. Das „Gibraltar Chronicle" vom 31. Okt. schreibt: „Das Benehmen der Mauren von Tanger gegen die Europäer soll während der gegenwärtigen Krisis höchst preiswürdig gewesen sein. Obgleich die größte Begeisterung für den Krieg herrscht, so ist doch keinem Juden oder Christen eine Beleidigung zugefügt worden und allen Europäern hat man die größte Freundlichkeit erwiesen. Eine solche Mäßigung ließ sich kaum von einem erregbaren und ungebil-

deten Volke erwarten, und sie zeigt unseres Erachtens, daß der Aufenthalt der verschiedenen fremden Missionen in Tanger und der beständige Verkehr jener Stadt mit Europa ihre Früchte getragen haben, insofern sie das gegenseitige Wohlwollen vermehrten und den religiösen Fanatismus und christenfeindliche Vorurtheile sänftigten. Dieser geringe Gewinn für die Zivilisation wird vermuthlich inmitten der durch den bevorstehenden Kampf erweckten grimmigen Leidenschaften verschwinden. Wie wir hören, ist jedem der Vertreter fremder Regierungen ein förmlicher Protest gegen das Verfahren Spaniens eingehändigt worden, welchen Schriftstücke begleiten, aus denen die Forderungen des spanischen Konsuls und die von der Regierung des Sultans gemachten Zugeständnisse ersichtlich sind.“

— [Der Krieg mit Marokko.] Die Franzosen haben den Beni-Snassen eine Kriegsentschädigung von 1,200,000 Fr. auferlegt, eine enorme Summe für ein Land, wo das baare Geld so rar ist. Die übrigen Zweigstämme haben gleichfalls so schwere Kriegsentschädigungen zu zahlen, daß die Franzosen im Ganzen über 5 Millionen zu erwarten haben. Die Gesundheits-Verhältnisse im französischen Expeditionskorps haben sich gebessert. Im spanischen Expeditionskorps herrscht gleichfalls die Cholera, und sie hat unter vielen anderen Opfern auch den General Barcaistegui hinweggerafft. — Nach den letzten Berichten aus Tanger waren in dessen Umgebung 20,000 Mauren angekommen. In der Umgegend von Tetuan wurde ein Lager von 10—12,000 Mann gebildet. Tanger, welches sich als Sitz der Konsuln als neutralen Hafen erklärte, sagt die „Correspondencia“, hat für den Kaiser von Marokko nicht die Wichtigkeit anderer Häfen des Littorals. Tetuan, Rabat und Mogador sind die Plätze, deren Besetzung den Stolz des Sultans demüthigen würde. Es scheint indessen, daß zu Tanger eine große Anzahl Mauren und die zum Militär-Transport bestimmten Kameele konzentrirt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. Nov. [Köhrordnung.] Die so eben ausgegebene Nr. 46 des Amtsblattes der hiesigen k. Regierung enthält eine Polizeiverordnung vom 10. d. über Köhrung der Hengste im diesseitigen Regierungsbezirk.

Posen, 15. Nov. [Landwirthschaftliches.] Das Viehsalz ist bisher nur lose verkauft. Da sich eine Regel, wie viel Viehsalz zu füttern wirthschaftlich geboten oder nützlich ist, bei der verschiedenartigen Beschaffenheit der Futtermittel und des Trinkwassers, nicht aufstellen läßt, so konnte bei der Verabreichung loses Viehsalzes, bei dessen Zusatz zum Futter, das rechte Maaß leicht verfehlt und dem Vieh Schaden zugefügt werden. In Erfüllung des vielfach von intelligenten Landwirthen geäußerten Wunsches hat deshalb die Verwaltung darauf Bedacht genommen, Salz in festen Körpern (Viehsalzleckssteine) an welchen das Vieh, seinem Instinkte folgend, nach Bedürfniß lecken kann, anfertigen zu lassen. Von diesem aus Staßfurther Steinsalz mit einem Zusatze von einem Prozent Wermuthskraut und $^1/_8$ Prozent Eisenoxyd zum Gewichte von $^1/_{12}$ Tonne (etwa $15^3/_4$ Pfd.) und $^1/_{24}$ Tonne (etwa $31^1/_2$ Pfd.) angefertigten Leckssteine ist jetzt versuchsweise auch in der hiesigen Salzfaktorei wie in der zu Obornik ein angemessener Vorrath niedergelegt und wird an Landwirthe und sonstige Besitzer von Vieh auf die mündliche oder schriftliche Angabe des Viehstandes zum Preise von 3 Thlr. 10 Sgr. für die Tonne (4 Sgr. 2 Pf. für den kleineren und 8 Sgr. 4 Pf. für den größeren Stein) verkauft werden. Wie wir vernehmen, werden diese Leckssteine künftig in größerer Menge angefertigt und dem Publikum bei der Mehrzahl der Verkaufsstellen zugänglich gemacht werden, sofern sich dieselben beim Verbrauch als zweckmäßig bewähren, und wir halten es für erwünscht, wenn erfahrene Landwirthe ihre diesfälligen Wahrnehmungen und Ansichten über eine etwanige Aenderung in der Produktion der Leckssteine mittheilen. Es wird in dieser Beziehung jedoch nicht unbeachtet bleiben dürfen, daß vor Allem auf wohlfeile Herstellung dieser Salzsteine Bedacht genommen werden muß. (Pr. Z.)

⚍ Fraustadt, 12. Nov. [Schillerfeier.] Am 10. Novbr. um 10 Uhr fand in der k. Realschule ein Aktus statt; Oberlehrer Dr. Siedler hielt die Festrede, welcher der Vortrag eines Primaners folgte; außerdem wurden Schiller'sche Gedichte deklamirt und mehrere Schillerlieder gesungen. Eine gleiche Feierlichkeit wurde in der ev. Stadtschule begangen, wo Rektor Paweletzki in einer Ansprache eine Skizze des Lebens Schiller's, wie seiner Verdienste den Kindern darlegte. Mehrere Gedichte von Schiller und Gesang einiger Schillerlieder schloß die Feierlichkeit. Hierauf wurden in diesen Schulen die gewöhnlichen Lehrstunden fortgesetzt. Nachmittags 5 Uhr wurde „die Glocke“ nach der Komposition von Romberg mit Orchester auf Veranstaltung der Liedertafel aufgeführt. Dieser Aufführung folgte sowohl im Händschte'schen, als auch im Neumann'schen Lokale ein gemeinschaftliches Abendbrot, im letzteren mit Damen veranstaltet durch den „freundschaftlichen Verein“ nebst Tanz. In beiden Gesellschaften wurden nach einem Hoch auf Se. Majestät und den Prinz-Regenten Schillertoaste ausgebracht, denen sich natürlich noch manche andere anschlossen, die echte Heiterkeit und Gemüthlichkeit erregten, wie dies auch durch verschiedene Gesänge geschah. Die gewünschte Vereinigung beider Gesellschaften hat sich zwar nicht erzielen lassen; dies hat indeß, so viel wir wissen, der Eintracht keinen Eintrag gethan, vielmehr wurden von beiden Gesellschaften gegenseitig Deputationen entsendet.

× Kozmin, 12. Nov. [Witterung; Landwirthschaftliches; Obstkultur 2c.] Nachdem wir in den letzten acht Tagen auch in hiesiger Gegend äußerst stürmisches und regnerisches, dabei aber warmes Wetter gehabt, hat es in der Nacht zum 10. d. ziemlich stark gefroren und das Thermometer zeigte am genannten Tage früh — 5°. — Der Stand der Saaten ist ein recht erfreulicher; bei einer kleinen Rundreise zwischen hier, Kobylin, Pogorzella, Borek, Jarocin und Raszków sah ich überall Felder, welche zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Ueber Kartoffelfäule hörte ich hin und wieder klagen. Runkelrüben sind zum größten Theil noch sehr schön geworden, dasselbe gilt von den Mohrrüben. — Auf dieser Tour besuchte ich das eine Meile von hier an der Chausse nach Posen belegene Borzęciczki, Eigenthum des Grafen Radolinski, wo namentlich für Obst- und Gartenbau sehr viel geschieht. Nächst ganzer Quartiere voll der schönsten hochstämmigen Aepfel- und Birnbäume 2c. ist ein großes Sortiment französischer Zwerg-Pyramidenbäume angepflanzt und längs den Gängen des ausgedehnten Gemüsegartens laufen Pflanzungen französischer Spalierobstbäume, unter welchen auch Aprikosen und Pfirsichen der edelsten Sorten. Die große Baumschule, so eben in der Anlage begriffen, kann und wird in der Folge dem vollständigen Mangel an guten Obstbäumen in hiesiger Gegend abhelfen, wie es überhaupt in der Absicht des Besitzers liegt, durch Bepflanzung aller Verbindungsstraßen seiner Güter mit Obstbäumen mit gutem Beispiel voran zu gehen und den Sinn für Obstkultur zu beleben. Der neu anzulegende Park und die Ananastreiberei, wie die sonstigen projektirten Bauten werden Borzęciczki gewiß bald zu einem Glanzpunkte in unserer Gegend machen.

< Lissa, 11. Nov. [Die Schillerfeier.] Die Feier, die gestern alle Geister und Gemüther im ganzen deutschen Vaterlande und weit über seine Marken hinaus freudig tief bewegte, die Feier des hundertjährigen Geburtstages unsers großen Friedrich Schiller, fand auch in allen hiesigen Kreisen die wärmste, begeistertste Theilnahme. Nicht in geräuschvollen, äußeren Festaufzügen, auch nicht mit jenem affektirten Gepränge, das dem Genius unsers großen Dichters und Denkers so fremd lag, aber darum nicht minder auf eine Geist und Gemüth erhebende würdige Weise kam die im Stillen vorbereitete Feier zum Ausdruck. Den Mittelpunkt der Festlichkeit bildete am Tage das Gymnasium, zu welchem der Zutritt, wie sonst bei anderen bedeutungsvolleren Veranlassungen auch diesmal dem größern Publikum verstattet war. Um $10^1/_2$ Uhr nahm dieselbe ihren Anfang. Sie wurde eingeleitet durch einen Gesang der Schüler der ersten Singklasse aus Schiller's Glocke von Romberg. Diesem folgte der einleitende Vortrag eines Primaners zu der demnächst stattfindenden Deklamation jenes episch-didaktischen Gedichtes von 7 Schülern der I. Klasse. Hierauf betrat Oberlehrer Dr. Methner die Tribüne und beleuchtete in seiner eine volle Stunde ausfüllenden Festrede das Leben und Wirken des Dichters nach den verschiedensten Richtungen, wie diese kultur-historisch hervorgetreten. Nachdem der versammelten Jugend die Bedeutung des Gefeierten klar vor die Seele geführt worden, entwickelte uns der Redner mit begeisterten Worten und voll tiefen lebensathmenden Zügen den Einfluß, den der Schiller'sche Genius in allen Sphären der Kunst und Wissenschaft geübt, hob insbesondere das einigende Band hervor, das er um alle Stämme des deutschen Volkes geschlungen, und wie er in seinem Freundschaftsverhältniß zu Göthe bei dessen Skizzirungen länger verweilte, aus jenen einigenden Gedanken thatsächlich verwirklicht u. s. w. u. s. w. Die Rede machte den erhebendsten Eindruck und steigerte die Empfindung der Anwesenden bis zur Begeisterung. Alsdann betrat Gymnasialdirektor Ziegler die Tribüne, um auch seinerseits noch einige Worte an die Jugend der Anstalt zu richten und hob hiernächst dankend die freudige Ueberraschung hervor, welche der Anstalt durch Uebersendung der großen Büste Schiller's nach Dannecker am Morgen der Feier durch einen ungenannten, frühern Zögling der Anstalt, als welcher jedoch nachträglich der hiesige Kaufmann Rudolph Moll bekannt ward, bereitet worden. Ein Soloquartett und Chor aus der Glocke schloß die Gymnasialfeier. Die geselligen Freunde fanden vornehmlich in den Festveranstaltungen des hiesigen Geselligkeitsvereins ihren gemüthlichen Ausdruck. Auch zahlreiche Theilnehmer aus der Umgegend hatten sich zu denselben in den weitläufigen, mit Fahnen, Emblemen und anderen durch sinnreich und geschmackvoll dekorirten Räumen des Schießhausetablissements eingefunden. Einer Festouvertüre folgte der Vortrag eines Prologs von Julius Mosen von Frau Ludwig-Graff, frühere k. Hofschauspielerin in Petersburg, demnächst die Darstellung von 6 lebenden Bildern aus der Glocke mit Deklamation. Hierauf die vortrefflich gelungene Aufführung von Wallenstein's Lager mit Männerchören. Die Deklamation von H. Kollets: „Der fremde Geist“ und eine Apotheose Schiller's in zwei lebenden Bildern beschloß diesen Theil der Feier, dem ein Festessen sich anschloß, zu welchem sich wohl gegen 300 Theilnehmer eingefunden. Unter den verschiedenen Toasten sei hier vorzugsweise der poetische vom Kreisgerichtsrath Kaskel verfaßte und der durch eine längere gehaltvolle Ansprache an die Anwesenden über den Geist Schiller's und den Einfluß des großen Dichters und Denkers vom Professor Olavski erwähnt. Die Festlichkeiten beschloß ein Ball, in welchem wir, wie hier nie vorher, alle Stände, Berufsarten und Konfessionen in der traulichsten und gemüthlichsten Eintracht neben und unter einander erblickten. Möge diese Eintracht, wie sie aus den gemeinsamen, edelsten Gefühlen hervorgegangen, auch für alle Zukunft von der dauerndsten Nachwirkung bleiben! Gewiß würde damit den Manen Schiller's der würdigste Tribut der Verehrung und des Andenkens an sein Wirken und Streben, wie im ganzen, großen Vaterlande, so auch hier gezollt.

Neutomysl, 14. Nov. [Hopfen.] Der Preis des Hopfens ist hier jetzt 35 Thlr. pro Zentner. Die einzelnen fremden Hopfenhändler, so wie die einheimischen besorgen indeß ihre Einkäufe nur langsam.

Σ Schwerin, 13. Nov. [Die Säkularfeier des Geburtstags Schiller's] begann in der evang. Stadtschule, wo die Klassenzimmer mit Kränzen aus Eichenlaub festlich dekorirt waren, früh 9 Uhr. Es hatten sich dabei, außer dem Lehrerpersonal, mit lebhaftem Interesse betheiligt der Bürgermeister W., Prediger Sch., so wie die übrigen Mitglieder des evang. Schulvorstandes, außerdem fast sämmtliche Beamte der hiesigen Gerichtskommission und einige intelligente Bürger der Stadt. Das milde, freundliche Wetter gestattete die Begehung der seltenen Festlichkeit auf dem geräumigen Schulhofe inmitten der gesammten Schuljugend (circa 600 Kinder), die sich in einem weiten Kreise aufgestellt hatte. Die ersten Strophen des Liedes „An die Freude“ eröffneten dieselbe, daran knüpfte Lehrer Lusensky eine kräftige Ansprache an die Kinder, in welcher er, neben der Erinnerung an Luther, unsern unsterblichen Dichter als einen echt deutschen Charakter zeichnete, zu dessen Nachahmung in dem Streben nach allem Guten, Wahren und Schönen er die jugendlichen Gemüther zu entzünden vermochte. Dann wurde unter Gesang der folgenden Strophen des erwähnten Liedes, zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag, im Mittelpunkte des Schulhofes eine Eiche gepflanzt, auf welche die Festrede schon sinnig Bezug genommen hatte. Ein vom Bürgermeister W. gesprochenes Wort der Ermahnung für Pflege und Schonung der Schillereiche, deklamatorische Vorträge von einzelnen Knaben und Mädchen, und Gesänge aus Schillers Gedichten endigten für den Vormittag die erhebende Feier. Abends gegen 7 Uhr begann die Feier im Hotel de Rome innerhalb der Gesellschaft der Liedertafel. Der glänzend erleuchtete Saal war mit Grün und Blumenguirlanden 2c. geschmackvoll geschmückt. Vor der Rednertribune stand die mit Epheu umkränzte Büste Schillers, und hinter jener hing ein großes Bild des Gefeierten und seiner Gattin. Die Begeisterung für den unsterblichen Genius hatte fast sämmtliche Mitglieder nebst Familien hier versammelt. Nach einem kräftigen Männergesang zur „Begrüßung Schillers“ (Ged. v. Märker, Mus. v. Erk) hielt der Lehrer Lusensky an die Festgenossen einen langen, gediegenen Vortrag, von der Thatsache ausgehend, daß der Tag das ganze deutsche Volk, ja zahllose Fremde zu einer „in der Kulturgeschichte der Nationen ohne Gleichen dastehenden Feier“ des nationalen Genius vereine, die Frage: „Warum so allbegeistert?“ durch Vergegenwärtigung Schillers, seines Geistes und Charakters, zu beantworten suchte. Der Redner führte zunächst die Hauptmomente aus Schillers Leben kurz vor, und gab alsdann eine Schilderung seines Charakters, der als würdigstes, edelstes Ideal eines Deutschen dastehe. Bei unerreichbarer Genialität habe er alle dem edlen Menschen, dem Ideale des Deutschen inwohnenden Tugenden besessen: den gewissenhaften, nach höchster Vollendung strebenden Fleiß, Einfachheit und anspruchsloses Wesen, bescheidene Genügsamkeit, deutsche Wahrhaftigkeit, die edelste Begeisterung für ein freies, einiges, intelligentes Vaterland, ein der wahrsten Freundschaft fähiges Herz, innige Liebe und Dankbarkeit gegen Eltern, Geschwister, Lehrer, eine durchaus wahre und echte Religiosität, die allüberall im Dienste der Tugend und Sittlichkeit, der Vervollkommnung des Menschengeschlechts zu stehen und thätig zu sein ihn drängte und begeisterte. Dies Alles wurde durch eingestreute Citate aus des Gefeierten Werken belegt. Dieser mit Beifall aufgenommenen Rede schloß sich das im gemischten Chor vorgetragene Lied „An die Freude“ an. Abwechselnd mit gemischten Chorgesängen Schillerscher Lieder wurden „die Glocke“ vom Sekretär Wolff, „die Kraniche des Ibykus“ vom Kreisrichter Vollbeding, Tell's Monolog vom Sekretär v. Zittwitz gelungen vorgetragen. Den Frauen und Jungfrauen, die bei dieser Gelegenheit sich zuerst bei den Gesangsvorträgen der Liedertafel mit so regem Eifer betheiligten und für die sinnige Ausschmückung der Festlokale thätig gewesen waren, gebührt ein besonderer Antheil an dem „Gelungensein“ einer so würdigen Feier, die unter den sichtbarsten Eindrücken allgemeiner Befriedigung endete.

St Storchnest, 11. Nov. [Schillerfeier.] Auch in unserem kleinen und vergessenen Winkel hat man gestern Schiller's Namen gefeiert. Wenngleich nicht denselben blendenden Glanz, so haben wir doch dieselbe wohlthuende und erhebende Wärme empfunden, welche gestern über Schiller's Gedächtnißtag in aller Welt verbreitet worden ist. Der hiesige junge Verein für Geselligkeit veranstaltete eine Schillerfeier. Eine warme Eröffnungsrede, mehrere passende Gesänge, der wohl gelungene Vortrag der „Glocke“, endlich die Aufführung eines kleinen Theaterstückes, und zum Schluß ein gemüthliches Souper versetzten die aus mehr als 70 Personen bestehende Versammlung in eine feierliche, erhobene Stimmung, welcher die Grundlage einer innigen Heiterkeit nicht fehlte, und welche gewiß auf unsere geistigen Verhältnisse einen nachhaltigen Segen ausbreiten wird.

r Wollstein, 14. Nov. [Kreiskommunales.] Auf dem am 18. d. hier abzuhaltenden Kreistage soll u. A. darüber Beschluß gefaßt werden, auf welche Weise die, in Folge der Demobilisirung durch den Wiederverkauf der vom Kreise gestellten Pferde, gewonnenen etwa 8000 Thlr. verwendet werden sollen. Allgemein wird erwartet, daß dieselben zur Deckung der Kreiskommunalausgaben pro 1860 verwendet und somit von einer Steuerrepartition für das gedachte Jahr Abstand genommen werde, damit die Steuerpflichtigen, die namentlich im laufenden Jahre mit Steuern überbürdet waren, sich einigermaßen wieder erholen können.

† Gnesen, 13. Nov. [Schillerfest.] Auch in Gnesen wurde der 100jährige Geburtstag Schiller's festlich begangen. Zur Vorfeier wurde im hiesigen Theater von der Gehrmannschen Schauspielergesellschaft „Die Karlsschüler“ unter lebhafter Betheiligung des Publikums aufgeführt. Am Geburtstage selbst hatte ein Festkomité im hiesigen Logensaale ein Mittagsessen veranstaltet, wozu alle Freunde und Verehrer Schiller's eingeladen waren. Das Diner war ziemlich zahlreich besucht. Die Festreden hielten Justizrath Kellermann und Kaufmann M. Russak. Abends fand noch eine doppelte Feierlichkeit statt. Die Liedertafel hatte sich vereinigt, um auf eine würdige Weise diesen Tag durch Vorträge und musikalische Aufführungen passender Gesänge, darunter auch einiger mit Schillerschen Texten, zu feiern. Im Theater wurde „Maria Stuart“ aufgeführt. An beiden Abenden war das Theater stark besucht, am zweiten so sehr, daß viele Personen nicht mehr Platz fanden, und das Lokal verlassen mußten. Zur letzten Aufführung hatte Dir. Gehrmann an die hiesigen Schulen eine Anzahl Freibillets für fleißige Schüler verabreicht. Auch diese Darstellung hat um so mehr befriedigt, als es keine Kleinigkeit ist, auf einer kleinen Provinzialbühne ein so großes Stück und dennoch mit der möglichsten Würde darzustellen. Dir. G. hat dadurch bewiesen, daß es ihm nicht an Mitteln und am Willen fehlt, auch klassische Stücke dem Publikum vorzuführen. Mögen daher die wenigen Vorstellungen, die er wahrscheinlich hier nur geben dürfte, recht zahlreich besucht werden, damit Gnesen die Aussicht hat, ihn bald wieder hier zu sehen.

Berichtigung.

In der gestr. Ztg. Kol. 4, Sp. 1, Z. 25 v. u. ist statt: Festordner zu lesen: Festredner.

Angekommene Fremde.

Vom 15. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kontroleur Liebst aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Brandes aus Leipzig, Herrmann aus Neustadt und Regel aus Brandenburg.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Frauen v. Chłapowska aus Garzyn, v. Moszczeńska aus Jeziorki und v. Leeka aus Miłosław, die Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Garzyn und v. Skarzyński jun. aus Sokolnik, Bevollmächtigter Szmitt aus Grylewo und Probst Mindak aus Dakow.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Suchorzewski aus Puszczykowo und Frau Gutsb. v. Moszczeńska aus Tarnowo.

BAZAR. Wirthsch. Beamter Molinek aus Uścięczewo, die Gutsb. v. Urbanowski aus Kowalskie, v. Łutomski aus Zaborowo, Soltan aus Rußland und Szołdrzyński aus Sierniki.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Schneider aus Zembowo, Gerichts-Assessor Gransee aus Züllichau, Fabrikbesitzer Treutler aus Neuhof, Apotheker Pfuhl aus Arnswalde, die Kaufleute Roßbach aus Leipzig, Schüll aus Düren, Müller und Abrahams aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Rittergutsb. v. Wegner aus Neu-Ulanek, Buchhalter Krüger aus Dragemühl, Gutsb. v. Ulatowski aus Raczyce, Frau Gutsb. Seredyńska aus Myszki, die Kaufleute Seelig aus Trzemeszno und Löwenthal aus Gnesen.

HOTEL DE BERLIN. Madam Korach aus Rakwitz, Madam Witkowska aus Gnesen, Gutspächter Truchliński aus Pleschen, die Kaufleute Weinschenk aus Schwabach und Witkowski jun. aus Newyork.

BUDWIG'S HOTEL. Böttchermeister Richter aus Breslau, die Kaufleute Heilbronn aus Gnesen, Jastrow sen. und jun. aus Rogasen, Jastrow aus Nakel, Jelenkiewicz aus Kleczow, Grün aus Kröben und Frau Kaufmann Jastrow aus Rogasen.

EICHENER BORN. Geschäftsführer Blyck aus Schrimm und Frau Kaufmann Brockmann aus Kalisch.

DREI LILIEN. Die Partikulier Frost aus Grätz und v. Karczewski aus Orzeszkowo.

KRUG'S HOTEL. Maurermeister Bergmann aus Schmiegel.

DREI STERNE. Amtmann Schuster aus Meseritz und Buchbinder Reimer aus Danzig.

ZUM LAMM. Handelsmann Anton aus Bunzlau und Müllermeister Neumann aus Lissa.

BRESLAUER GASTHOF. Partikulier Berend aus Gosiäda, die Handelsleute Recknagel aus Benneckenstein, Schlenke aus Zduny und Bradel aus Schlesien.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Kreis-Thierarztstelle **Adelnauer** Kreises, mit welcher ein Gehalt von 100 Thlrn. jährlich verbunden ist, ist erledigt und werden qualifizirte Thierärzte, welche sich um die Stelle bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Posen, den 10. November 1859.

Königl. Regierung I.

Die Kreis-Wundarztstelle **Wreschener** Kreises, mit welcher ein etatsmäßiges Gehalt von 100 Thlrn. jährlich verbunden, ist erledigt und werden qualifizirte Aerzte und Wundärzte, welche sich um die Stelle bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Posen, den 10. November 1859.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der im vorigen Jahre von den Wählern der ersten Abtheilung zum Stadtverordneten erwählte Kaufmann Engel ist verstorben und Seitens der städtischen Behörden beschlossen worden, eine Ersatzwahl zu bewirken.

Demzufolge laden wir die in der Liste, welche nach unserer Bekanntmachung vom 6. Juli c. offen gelegen hat — verzeichneten oder nachträglich in Folge erhobener Einwendungen in dieselbe eingetragenen hiesigen Gemeindewähler der ersten Abtheilung hierdurch ein,

ein Mitglied der Stadtverordneten zu erwählen, und zu dem Ende **am 30. November d. J. Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr**

bei dem betreffenden Wahlvorstande im großen Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhause ihre Stimmen mündlich zu Protokoll zu geben.

Posen, den 27. Oktober 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen jüdischen Schule ist eine Lehrerstelle vakant, mit welcher ein fixirtes Einkommen von 200 Thlr. verbunden ist. Qualifizirte Lehrer, die jedoch auch so viel musikalische Kenntnisse besitzen müssen, um im Gesange Unterricht ertheilen zu können, wollen sich unter frankirter Einsendung ihrer Zeugnisse melden. Wünschenswerth wäre es, wenn der sich Meldende auch in der polnischen Sprache unterrichten könnte, wenngleich dieser Unterrichtsgegenstand nicht als nothwendige Bedingung aufgestellt wird.

Ein tüchtiger Lehrer kann hierorts auch auf eine bedeutende Einnahme durch Privatstunden rechnen.

Gnesen, den 25. Oktober 1859.

Der Magistrat und jüdische Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Das zu **Mierucin-Kolonie**, unter Nr. 17 belegene, den **Jacob Bonaventura** und **Rosalie** geb. **Domewacka-Olszewski**schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6131 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 27. Mai 1859.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

(Beilage.)

Kündigung

abgelöster 4- und 3½-prozentiger grossherzoglich Posener Pfandbriefe

zum Umtausch.

In Folge stattgehabter Renten- und Pfandbriefsablösung werden von den auf nachbenannten Gütern ertheilten 4- und 3½-prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlauf befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt.

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag Thlr.
		4 %.		
3	3535	Chudopsice	Buk	1000
5	3537	dito	dito	1000
6	3538	dito	dito	1000
13	2948	dito	dito	500
15	2950	dito	dito	500
21	1784	dito	dito	250
26	4766	dito	dito	100
27	4767	dito	dito	100
28	4768	dito	dito	100
29	4769	dito	dito	100
33	2191	dito	dito	50
34	2192	dito	dito	50
35	2193	dito	dito	50
36	2194	dito	dito	50
37	2195	dito	dito	50
38	2196	dito	dito	50
39	2197	dito	dito	50
40	2198	dito	dito	50
43	5116	dito	dito	25
38	6351	Dobrojewo	Samter	500
44	6357	dito	dito	500
46	6359	dito	dito	500
47	6360	dito	dito	500
48	6361	dito	dito	500
54	6367	dito	dito	500
66	3560	dito	dito	250
67	3561	dito	dito	250
68	3562	dito	dito	250
69	3563	dito	dito	250
72	3566	dito	dito	250
74	3568	dito	dito	250
76	3570	dito	dito	250
78	3572	dito	dito	250
96	11317	dito	dito	100
103	11324	dito	dito	100
104	11325	dito	dito	100
105	11326	dito	dito	100
106	11327	dito	dito	100
108	11329	dito	dito	100
109	11330	dito	dito	100
111	11332	dito	dito	100
112	11333	dito	dito	100
114	11335	dito	dito	100
115	11336	dito	dito	100
116	11337	dito	dito	100
117	11338	dito	dito	100
119	11340	dito	dito	100
120	11341	dito	dito	100
121	11342	dito	dito	100
122	11343	dito	dito	100
123	11344	dito	dito	100
124	11345	dito	dito	100
126	11347	dito	dito	100
127	11348	dito	dito	100
128	11349	dito	dito	100
130	11351	dito	dito	100
131	11352	dito	dito	100
132	11353	dito	dito	100
134	11355	dito	dito	100
135	11356	dito	dito	100
136	11357	dito	dito	100
137	11358	dito	dito	100
139	11360	dito	dito	100
140	11361	dito	dito	100
141	11362	dito	dito	100
143	11364	dito	dito	100
144	11365	dito	dito	100
145	11366	dito	dito	100
146	11367	dito	dito	100
147	11368	dito	dito	100
148	11369	dito	dito	100
152	11373	dito	dito	100
154	11375	dito	dito	100
158	11379	dito	dito	100
167	5719	dito	dito	50
169	5721	dito	dito	50
170	5722	dito	dito	50
171	5723	dito	dito	50
172	5724	dito	dito	50
173	5725	dito	dito	50

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag Thlr.
174	5726	Dobrojewo	Samter	50
175	5727	dito	dito	50
177	5729	dito	dito	50
179	5731	dito	dito	50
180	5732	dito	dito	50
181	5733	dito	dito	50
182	5734	dito	dito	50
184	5736	dito	dito	50
185	5737	dito	dito	50
186	5738	dito	dito	50
187	5739	dito	dito	50
188	5740	dito	dito	50
189	5741	dito	dito	50
190	5742	dito	dito	50
191	5743	dito	dito	50
192	5744	dito	dito	50
193	5745	dito	dito	50
195	5747	dito	dito	50
196	5748	dito	dito	50
197	5749	dito	dito	50
198	5750	dito	dito	50
199	5751	dito	dito	50
200	5752	dito	dito	50
202	5754	dito	dito	50
204	5756	dito	dito	50
205	5757	dito	dito	50
206	5758	dito	dito	50
207	5759	dito	dito	50
208	5760	dito	dito	50
209	5761	dito	dito	50
210	5762	dito	dito	50
211	5763	dito	dito	50
212	5764	dito	dito	50
213	5765	dito	dito	50
214	5766	dito	dito	50
216	5768	dito	dito	50
218	5770	dito	dito	50
229	10659	dito	dito	25
231	10661	dito	dito	25
232	10662	dito	dito	25
235	10665	dito	dito	25
236	10666	dito	dito	25
237	10667	dito	dito	25
239	10669	dito	dito	25
241	10671	dito	dito	25
242	10672	dito	dito	25
243	10673	dito	dito	25
244	10674	dito	dito	25
245	10675	dito	dito	25
246	10676	dito	dito	25
247	10677	dito	dito	25
249	10679	dito	dito	25
250	10680	dito	dito	25
251	10681	dito	dito	25
252	10682	dito	dito	25
253	10683	oito	dito	25
255	10685	dito	dito	25
256	10686	dito	dito	25
257	10687	dito	dito	25
258	10688	dito	dito	25
259	10689	dito	dito	25
260	10690	dito	dito	25
36	8722	Kąkolewo	Fraustadt	100
38	8724	dito	dito	100
40	8726	dito	dito	100
46	8732	dito	dito	100
50	8736	dito	dito	100
52	8738	dito	dito	100
120	10264	dito	dito	100
78	8506	dito	dito	25
4	7361	Miłosławice	Wongrowitz	1000
8	7365	dito	dito	1000
16	6391	dito	dito	500
17	6392	dito	dito	500
22	6397	dito	dito	500
33	11433	dito	dito	100
35	11435	dito	dito	100
37	11437	dito	dito	100
38	11438	dito	dito	100
39	11439	dito	dito	100
40	11440	dito	dito	100
41	11441	dito	dito	100
46	11446	dito	dito	100
47	11447	dito	dito	100
50	11450	dito	dito	100
51	11451	dito	dito	100
56	5807	dito	dito	50
57	5808	dito	dito	50
72	10759	dito	dito	25
73	10760	dito	dito	25
75	10762	dito	dito	25
76	10763	dito	dito	25
78	10765	dito	dito	25
81	10768	dito	dito	25

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag Thlr.
83	10770	Miłosławice	Wongrowitz	25
85	10772	dito	dito	25
86	10773	dito	dito	25
2	2712	Obiecanowo	Wongrowitz	1000
4	2714	dito	dito	1000
5	2715	dito	dito	1000
9	2247	dito	dito	500
13	1351	dito	dito	250
14	1352	dito	dito	250
17	3408	dito	dito	100
19	3410	dito	dito	100
29	3999	dito	dito	25
30	4000	dito	dito	25
32	4002	dito	dito	25
33	4003	dito	dito	25
34	4004	dito	dito	25
35	4005	dito	dito	25
36	4006	dito	dito	25
37	4007	dito	dito	25
38	4008	dito	dito	25
15	1600	Pawłowek	Pleschen	100
18	773	dito	dito	50
8	5325	Pieruszyce	Pleschen	1000
9	5326	dito	dito	1000
10	5327	dito	dito	1000
19	2587	dito	dito	250
32	3561	dito	dito	50
36	7772	dito	dito	25
38	7774	dito	dito	25
39	7775	dito	dito	25
40	7776	dito	dito	25
41	7777	dito	dito	25
5	2892	Stanisławowo	Wreschen	1000
7	2894	dito	dito	1000
8	2895	dito	dito	1000
11	2398	dito	dito	500
22	3751	dito	dito	100
23	3752	dito	dito	100
24	3753	dito	dito	100
25	3754	dito	dito	100
30	1811	dito	dito	50
31	1812	dito	dito	50
33	1814	dito	dito	50
34	1815	dito	dito	50
36	1817	dito	dito	50
39	4279	dito	dito	25
41	4281	dito	dito	25
42	4282	dito	dito	25
4	2756	Wieczyn	Pleschen	1000
6	2758	dito	dito	1000
7	2759	dito	dito	1000
8	2760	dito	dito	1000
25	3501	dito	dito	100
27	3503	dito	dito	100
29	3505	dito	dito	100
30	3506	dito	dito	100
31	1725	dito	dito	50
32	1726	dito	dito	50
37	4097	dito	dito	25
38	4098	dito	dito	25
39	4099	dito	dito	25
41	4101	dito	dito	25
8	7174	Zegocin	Pleschen	1000
17	6151	dito	dito	500
18	6152	dito	dito	500
19	6153	dito	dito	500
20	6154	dito	dito	500
21	6155	dito	dito	500
22	6156	dito	dito	500
24	6158	dito	dito	500
27	3469	dito	dito	250
29	3471	dito	dito	250
30	3472	dito	dito	250
37	11042	dito	dito	100
38	11043	dito	dito	100
39	11044	dito	dito	100
40	11045	dito	dito	100
41	11046	dito	dito	100
42	11047	dito	dito	100
46	11051	dito	dito	100
48	11053	dito	dito	100
54	5598	dito	dito	50
55	5599	dito	dito	50
56	5600	dito	dito	50
57	5601	dito	dito	50
60	5604	dito	dito	50
62	10417	dito	dito	25
71	11416	dito	dite	100
72	11417	dito	dito	100
73	5796	dito	dito	50
		3½ %.		
5	1490	Dobrojewo	Samter	1000
7	1492	dito	dito	1000

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag Thlr.
8	1493	Dobrojewo	Samter	1000
11	1496	dito	dito	1000
12	1497	dito	dito	1000
13	1498	dito	dito	1000
14	1499	dito	dito	1000
16	1501	dito	dito	1000
22	1312	dito	dito	500
23	1313	dito	dito	500
24	1314	dito	dito	500
25	1315	dito	dito	500
27	1317	dito	dito	500
28	1318	dito	dito	500
29	1319	dito	dito	500
30	1320	dito	dito	500
32	1322	dito	dito	500
33	1323	dito	dito	500
34	1324	dito	dito	500
42	1085	dito	dito	200
43	1086	dito	dito	200
44	1087	dito	dito	200
46	1089	dito	dito	200
47	1090	dito	dito	200
48	1091	dito	dito	200
49	1092	dito	dito	200
50	1093	dito	dito	200
52	1095	dito	dito	200
53	1096	dito	dito	200
54	1097	dito	dito	200
55	1098	dito	dito	200
60	1210	dito	dito	100
61	1211	dito	dito	100
62	1212	dito	dito	100
63	1213	dito	dito	100
64	1214	dito	dito	100
65	1215	dito	dito	100
66	1216	dito	dito	100
67	1217	dito	dito	100
68	1218	dito	dito	100
69	1219	dito	dito	100
73	1616	dito	dito	40
74	1617	dito	dito	40
75	1618	dito	dito	40
76	1619	dito	dito	40
78	1621	dito	dito	40
79	1622	dito	dito	40
80	1623	dito	dito	40
83	961	dito	dito	20
84	962	dito	dito	20
89	1958	dito	dito	1000
90	1720	dito	dito	500
94	1556	dito	dito	200
95	1746	dito	dito	100
96	1747	dito	dito	100
97	1748	dito	dito	100
102	2077	dito	dito	40
104	1384	dito	dito	20
105	1385	dito	dito	20
106	1386	dito	dito	20
10	2922	Śmielowo	Wreschen	1000
18	2930	dito	dito	1000
19	2931	dito	dito	1000
33	2945	dito	dito	1000
34	2946	dito	dito	1000
35	2947	dito	dito	1000
37	2762	dito	dito	500
38	2763	dito	dito	500
39	2764	dito	dito	500
41	2766	dito	dito	500
42	2767	dito	dito	500
44	2769	dito	dito	500
45	2770	dito	dito	500
46	2771	dito	dito	500
47	2772	dito	dito	500
48	2773	dito	dito	500
49	2774	dito	dito	500
50	2775	dito	dito	500
51	2776	dito	dito	500
53	2778	dito	dito	500
54	2779	dito	dito	500
55	2780	dito	dito	500
75	2688	dito	dito	200
76	2689	dito	dito	200
78	2691	dito	dito	200
79	2692	dito	dito	200
81	2694	dito	dito	200
82	2695	dito	dito	200
83	2696	dito	dito	200
114	3090	dito	dito	100
115	3091	dito	dito	100
116	3092	dito	dito	100
117	3093	dito	dito	100
119	3095	dito	dito	100
121	3097	dito	dito	100
122	3098	dito	dito	100

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder der Rekognition darüber in kursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungstermine, namentlich in der Zeit vom **4. bis Ende Februar 1860,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsre Kasse einzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Kupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe portofrei werden zugefertigt werden, jedoch erst acht Tage nach Ablauf des erwähnten Termins. Hierbei werden die Inhaber der bereits im Johannis-Termin 1858 zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber noch immer nicht eingelieferten 4- und 3½-prozentigen Pfandbriefe des Gutes Brudzewo (Wreschner Kreises) an deren unverzügliche Einreichung bei Vermeidung der Präklusion mit ihrem Realrechte erinnert.

Pfandbr.-Nr. laufend	Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag Thlr.
		4 %.		
15	1544	Brudzewo	Wreschen	1000
26	1275	dito	dito	500
31	1280	dito	dito	500
124	5682	dito	dito	500
125	3220	dito	dito	250
126	3221	dito	dito	250
50	1774	dito	dito	100
51	1775	dito	dito	100
127	10002	dito	dito	100
129	10004	dito	dito	100
131	10006	dito	dito	100
76	982	dito	dito	50
77	983	dito	dito	50
133	4906	dito	dito	50
134	4907	dito	dito	50
85	2075	dito	dito	25
87	2077	dito	dito	25
89	2079	dito	dito	25
91	2081	dito	dito	25
93	2083	dito	dito	25
94	2084	dito	dito	25
96	2086	dito	dito	25
97	2087	dito	dito	25
98	2088	dito	dito	25
105	2095	dito	dito	25
110	2100	dito	dito	25
112	2102	dito	dito	25
118	2108	dito	dito	25
136	9482	dito	dito	25
		3½ %.		
13	4465	Brudzewo	Wreschen	1000
17	4469	dito	dito	1000
28	4401	dito	dito	500
33	4406	dito	dito	500
34	4407	dito	dito	500
37	4410	dito	dito	500
38	4411	dito	dito	500
42	4415	dito	dito	500
48	4355	dito	dito	200
49	4356	dito	dito	200
53	4360	dito	dito	200
54	4361	dito	dito	200
56	4363	dito	dito	200
58	4365	dito	dito	200
59	4366	dito	dito	200
60	4367	dito	dito	200
61	4368	dito	dito	200
63	4370	dito	dito	200
68	4644	dito	dito	100
73	4649	dito	dito	100
74	4650	dito	dito	100
76	4652	dito	dito	100
77	4653	dito	dito	100
79	4655	dito	dito	100
89	4391	dito	dito	40
90	4392	dito	dito	40
91	4393	dito	dito	40
93	4395	dito	dito	40
101	3615	dito	dito	20

Posen, den 15. November 1859.

General-Landschafts-Direktion.

Schiller-Fest.

Auf die für morgen, **Mittwoch** den 16. d. Abends 7 Uhr, im Kasino anberaumte Schlußsitzung erlauben wir uns, die sämmtlichen Herren Komitémitglieder nochmals aufmerksam zu machen, indem wir um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.

Posen, 15. November 1859.

Der Vorstand des Festkomité.

10 Thlr. Belohnung.

Gestern ist ein **Brillant-Knopf** mit **schwarz emaillirter Einfassung** verloren worden, der ehrliche Finder, der denselben **Sandstraße Nr. 2, zweite Etage,** abgiebt, oder auch derjenige, der zur Wiedererlangung jenes Knopfes beiträgt, **erhält zehn Thaler.**

Herr Buchh. **Sußmann** ist im Besitze von zwei auf seine Ordre lautender Wechsel, à 30 Thlr.; ich erkläre diese Wechsel für ungültig.

J. Alexander.

M. 16. XI. A. 7 M. C. u. B.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Wittkowska,

Philipp Heldt.

Neustadt a. d. Warthe.

Bei ihrer Abreise nach **Darmstadt** empfehlen sich Freunden und Bekannten

Rabbiner **Dr. Landsberger** und Frau.

Posen, den 15. November 1859.

Ich wohne jetzt **St. Adalbert, kl. Gerberstr.-Ecke 48. Dr. Max Landsberg.**

Meine Wohnung ist Burgstraße Nr. 29.

Hammerfeld,

Rechtsanwalt und Notar am königl. Stadtgericht zu Berlin.

Magazinstr. 1 ist im 1. Stock vom 1. Dezember eine möblirte Stube zu vermiethen.

Magazinstraße 1, Parterre, ist sofort eine möblirte Stube zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 18 ist 1 möbl. Stube zu verm.

Lindenstr. 5, 2 Tr., ist 1 möbl. Stube zu verm.

Neustädter Markt Nr. 1 sind 6 große Zimmer mit Küche, Speisekammer, Keller, Stallung u. Remise zu jeder Zeit zu verm.

Einen im Manufakturwaaren-Geschäft en gros erfahrenen jungen Mann wünscht fürs Reisegeschäft vom 1. April 1860 ab zu engagiren. Anmeld. franko.

Marx Brodnitz früher Falk Levinsohn.

Für ein Geschäft in Berlin wird ein sicherer junger Kaufmann mit guter Handschrift zu engagiren gewünscht. Gehalt 250 Thlr. nebst 10 Proz. Tantième aus dem Reingewinn. Näheres durch **Aug. Götsch** in Berlin, Alte Jakobsstraße 17.

Ein Kommis, Spezerist, mit guten Attesten versehen, sucht mit geringen Ansprüchen in Posen oder in einer anderen größeren Stadt bald oder zu Neujahr ein anderweitiges Unterkommen.

Gefällige Offerten werden poste restante Ostrowo sub E. T. erbeten.

Ein Kommis, der in einem Leinwandgeschäft gearbeitet hat und mit der Korrespondenz vertraut ist, kann in mein Geschäft sofort eintreten.

S. Kantorowicz, Markt 65.

Ein Oekonom, beider Landessprachen mächtig, sucht sofort oder zu Neujahr 1860 eine Stellung. Näheres sub Adresse **S. T.,** poste restante franco Posen.

Eine nicht mehr junge Dame wünscht eine Stelle als Gesellschafterin, auch könnte dieselbe der Hausfrau in der Wirthschaft sehr thätig zur Hand gehen, da sie nicht unerfahren darin ist. Freundliche Behandlung wird erwartet. Gefällige Adressen werden sub **A. U. Posen** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Antwort ohne Frage.

(Verspätet.)

Nach glücklicher Beseitigung der gelehrten Zweifel über die Autorschaft des Schillerschen Morgenliedes „Verschwunden ist die finstre Nacht" ist es auch meiner lieben Frau, geborne Macbethen gelungen, das uns Allen aus der frühesten Schulzeit wohlbekannte, **angeblich** Schillersche Lied „Mit dem Pfeil, dem Bogen" in dessen Werken aufzufinden. Gestern beim Mittagessen, nach der Suppe, zeigte sie mir die betreffende Stelle im Tell, 3. Aufzug, 1. Scene.

Φιλοσοφος,
junior.

Hôtel de Saxe.

Mittwoch den 16. **vorletzte Vorstellung** des Physikers **Bötteher: Die Entstehung der Erde** und ihrer Bewohner. 3. Akt. **Dissolving views, Marmorstatuen großer Männer,** eines **Schiller, Shakespeare, Lessing, Kopernikus, Kant** u. s. w., so wie **Chromatropen.** Anfang 7½ Uhr. Entrée 7½ Sgr. Kinder 4 Sgr.



Das rühmlichst bekannte Affen- und Hundetheater mit mehreren neu dressirten Thieren, welche sich durch besondere Kunststücke, die hier noch nicht gesehen worden, auszeichnen, wird Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. d. Mts. im Saale des „Budwig's Hôtel" Vorstellungen geben. Näheres die Anschlagezettel.

Taddei & Comp.

vormals

Urban & Casanova.

Morgen Dienstag

den 15. d. **großes Wurst-Abendbrot** bei **C. Roche,**

Wasserstraße Nr. 17.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 15. Novbr. 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	99½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	103½	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	113	—	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99½	—
" 3½ " "	—	88½	—
" 4 " neue "	—	86	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	85	—	—
Posener Rentenbriefe	—	—	90
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	97	—	—
" Provinzial-Bankaktien	73	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen, eröffnete ziemlich fest, schließt matter, pr. Novbr. 40½—$\frac{5}{12}$ bez., ½ Br., Nov.-Dez. 39¾—⅝ bez., ¾ Br., Jan.-Febr. k. J. 39⅝ bez. u. Br., Frühjahr 40½ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) in gebesserter Haltung und fest schließend, loko (ohne Faß) 18⅝—19⅛, mit Faß pr. Novbr. 18¾ bez., Dez. 18⅛—¼ bez., Jan.-Febr.-März k. J. (pr. 8000 % Tralles) 15$\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai 15⅛ Gd.

Thermometer- und Barometerstand
so wie Windrichtung zu Posen
vom 7. bis 13. Nov. 1859.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
7. Nov.	+ 7,0°	+ 11,0°	27 Z. 9,2 L.	SW.
8. "	+ 6,8°	+ 10,7°	27 " 8,9 "	SW.
9. "	+ 3,0°	+ 4,8°	27 " 9,2 "	W.
10. "	— 1,0°	+ 3,5°	28 " 5,8 "	N.
11. "	— 3,8°	+ 1,0°	28 " 7,0 "	NW.
12. "	— 5,0°	+ 0,0°	28 " 6,0 "	NW.
13. "	— 1,0°	+ 1,2°	28 " 5,9 "	NW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 14. Nov. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 4 Zoll
" 15. " " " 2 " 3 "

Stadttheater in Posen.

Dienstag, erstes Auftreten des Herrn **Arnurius,** vom k. ständischen Theater in Prag, und zweites Auftreten der Frau **Köhler-Arnurius,** der Frau **Seyler-Blumenthal** und des Herrn **Eghardt: Norma.** Große Oper in 3 Akten von Bellini. Norma — Frau Köhler-Arnurius, Adalgisa — Frau Seyler-Blumenthal, Sever — Herr Arnurius, Orovist — Herr Eghardt, als Gäste.

Wegen Vorbereitungen zu der Oper: **Die Hugenotten** und dem Schauspiel: **Die Gebrüder Foster** bleibt die Bühne Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Freitag: **Die Hugenotten,** Sonnabend: **Die Gebrüder Foster.**

Im großen Bazar-Saale.

Heute Dienstag Abends 7 Uhr Abschiedsvorstellung des **Mr. W. Finn** aus **London.**

Um einem Jeden die Gelegenheit zu geben, seine lehrreichen und schönen Experimente und Apparate zu sehen, hat Mr. Finn beschlossen, **heute Dienstag eine Abschiedsvorstellung** zu geben, worin die interessantesten Apparate seiner Sammlung vorgeführt und als Schluß die Experimente mit der

Riesen-Platin-Zinkbatterie,

das elektrische Licht und die galvanische Sonne gezeigt werden.

Eintrittskarten 10 Sgr. 4 Karten 1 Thlr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

NB. Wegen der ungewöhnlichen Anzahl der vorkommenden Experimente ist der Anfang **präcise 7 Uhr.**

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Nov. **Wind:** Ost. Barometer: 28³. Thermometer: 1° —. Witterung: hell.

Weizen loko 47 a 67 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 47 a 48½ Rt. gef. nach Qual., p. Nov. 46¾ a 47 a 46½ Rt. bez., Br. u. G., p. Nov.-Dez. 46½ a 46⅝ a 45⅝ a 45¾ Rt. bez. u. Br., 45⅝ Gd., p. Dez.-Jan. 46 a 46¼ a 45¾ Rt. bez. u. Gd., 45⅞ Br., p. Frühjahr 45¾ a 46 a 45½ Rt. bez.

Große Gerste 33 a 40 Rt.

Hafer, loko 22 a 28 Rt., p. Novbr. 23½ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 23½ Rt. bez., p. Dez.-Jan. 24 Rt. bez., p. Frühj. 25¼ Rt. bz.

Rüböl, loko 10⅝ Rt. Br., p. Novbr. 10¾ Rt. bez. u. Gd., 10⅞ Br., p. Nov.-Dez. 10¾ Rt. bez. u. Gd., 10⅞ Br., p. Dez.-Jan. 10⅞ a 10$\frac{19}{24}$ Rt. bez., 10$\frac{11}{12}$ Br., 10⅞ Gd., p. Jan.-Febr. 11 Rt. Br., 10$\frac{11}{12}$ Gd., p. April-Mai 11⅓ a 11¼ a 11$\frac{7}{24}$ Rt. bez., 11⅓ Br., 11¼ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 16⅚ a 16$\frac{19}{24}$ Rt. bz., mit Faß 16$\frac{19}{24}$ Rt. bez., p. Nov. 16$\frac{7}{12}$ a 16⅛ Rt. bez. u. Gd., 16$\frac{7}{12}$ Br., p. Nov.-Dez. 15⅚ a 15$\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., 15⅚ Gd., p. Dez.-Jan. 15⅚ a 15$\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., 15⅚ Gd., p. April-Mai 16⅓ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅓ a 4½ Rt., 0. u. 1. 3¾ a 4⅛ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅓ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 3$\frac{7}{12}$ a 3$\frac{5}{12}$ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 14. November. Leichter Frost.

Weizen, loko 60—63½ Rt. bez., alter geringer 56—57½ Rt. bez., 85pfd. p. Frühj. Vorpomm. 68 Rt. bez. u. Gd., inl. 67 Rt. bez.

Roggen, loko p. 77pfd. p. Nov. 43½ Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. do., p. Dez.-Jan. 43¾ Rt. bez., 44 Br., p. Frühj. 44 Rt. bez. u. Br., 43¾ Gd., p. Mai-Juni 44 Rt. bez.

Gerste, 69/70pfd. Schles. p. Nov. 40 Rt. bez. u. Br.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl, loko 10$\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 10¼ Rt. bez., p. Dez.-Jan. 10$\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 10⅞ Rt. bez., p. April-Mai 11¼ Rt. bez.

Spiritus, loko ohne Faß 16½ Rt. bez., p. Nov. 16 Rt. bez., p. Novbr.-Dez. u. Dezbr.-Jan. 15⅚ Rt. Br., p. Frühj. 16 Rt. bez., Br. u. Gd.

(Ostf. Z.)

Breslau, 14. Novbr. Das Wetter ist anhaltend schön bei kalter Temperatur, früh — 1°.

Weißer Weizen 65—68—70—75 Sgr., gelber 58—62—65—70 Sgr.

Roggen 50—51—52—54 Sgr.

Gerste 37—40—41—43 Sgr.

Hafer 23—24—26 Sgr.

Erbsen 52—55—60—62 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 84—87—88 Sgr., Sommerrübsen 68—69—71 Sgr.

An der Börse. Rüböl loko u. p. Nov. 10½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 10½ Rt. bez., p. Dez.-Jan. 10½ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 10$\frac{5}{12}$ Br., p. Febr.-März 10$\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. April-Mai 11 Rt. Br.

Roggen, p. Nov. 39½—39 Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 38½ Rt. bez., 38 Gd., p. April-Mai 39½ Rt. bez., 39 Br.

Spiritus, loko 9⅓ Rt. Gd., p. Nov. 9¼ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 9$\frac{1}{24}$—9 Rt. bez. u. Gd., p. Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 9 Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai 9⅓ Br., ¼ Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 9⅓ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 12. Nov. In dieser Woche war das Wollgeschäft sehr still; alle Händler und Fabrikanten suchten ihren Bedarf in Pest zu decken; es ist aber keinem gelungen, sich nach Wunsch zu befriedigen, weder was die Qualität, noch was den Preis betrifft. Auf der Rückkehr kauften sie in Wien einige Pöstchen Mitteleinschur zum Preis von 135—140 Fl. Auch wurden 30 Ztr. gute Zweischur à 112 Fl., sowie 25 Ztr. gute Sommerwolle à 98 Fl. begeben. Im Kontraktgeschäft ist es ganz still geworden; die Kontrahenten können sich nicht entschließen, die jetzigen Preise zu bewilligen. Auf dem Zollamt wurden in groben Wollen mehrere kleine Partien alte Widdiner Wolle à 58—60 Fl. und 2—300 Ztr. Jalomitzer à 80—82 Fl. verkauft.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 14. November 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	73 G
Aachen-Mastricht	4	17 G
Amsterd. Rotterd.	4	71¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	74½ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt A.B.	4	108½ B
do. Lt. C.	4	104 bz u B
Berlin-Hamburg	4	101½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	120½ B
Berlin-Stettin	4	95 G
Bresl. Schw. Freib.	4	84½ bz
Brieg-Neiße	4	44½ bz
Cöln-Crefeld	4	70 B
Cöln-Minden	3½	126 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	133½ B
Magdeb. Halberst.	4	185 G
Magdeb. Witter.b.	4	32¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	98-99 bz
do. C.	5	96-97½ bz
Mecklenburger	4	44¾ bz
Münster-Hammer	4	88 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	89¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	40 G
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	47¾ G
Oberschl. Lt.A.u.C.	3½	110 bz u B
do. Litt. B.	3½	104½ G
Oest. Franz. Staat.	5	141 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	31½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	47½ G
Rheinische, alte	4	80 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	79½ G
do. Stamm-Pr.	4	86 G
Rhein-Nahebahn	4	44½ G
Ruhrort-Crefeld	3½	75 B
Stargard-Posen	3½	79¾ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	102 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ G
Berl. Handels-Ges.	4	74¾ B
Braunschw. Bk. A.	4	82½ G
Bremer do.	4	94½ G
Coburg. Kredit-do.	4	59 B
Danzig. Priv. Bk.	4	76½ G
Darmstädter abgst.	4	69¾-70½ etw -½ b
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B.A.	4	88½-½ etw bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	20½-20 bz
Disk. Comm. Anth.	4	94 B
Genfer Kred. Bk.A.	4	29½ etw - 31 bz [u B
Geraer do.	4	74½ G [u B
Gothaer Priv. do.	4	72 B
Hannoversche do.	4	90 G
Königsb. Priv. do.	4	81 G
Leipzig. Kredit-do.	4	60 etw bz u B
Luxemburger do.	4	66 G
Magdeb. Priv. do.	4	75¾ G
Meining. Kred. do.	4	72 etw bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	79½-79 bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	83 G
Posener Prov. Bank	4	72½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	136½ etw bz u B
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	74 G
Thüring. Bank-Akt.	4	47½ bz u G
Vereinsbank, Hamb.	4	98¾ B
Waaren-Kred. Anth.	5	92 B
Weimar. Bank-Akt.	4	88 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	86 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	77½ G
Minerva, Bergw. A.	5	26½ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	4 bz u B
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerversf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	80 G
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	84 bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	100¾ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	89½ B
do. Litt. C.	4½	96¾ bz
do. Litt. D.	4½	96 B
Berlin-Stettin	4½	97 G
do. II. Em.	4	81⅞ B, III. 80 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	82½ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	88 bz
do. IV. Em.	4	78¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	89½ G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	101⅛ G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	99 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	82¾ B
do. Litt. E.	3½	72¾ B
do. Litt. F.	4½	87¾ bz
Oestreich. Französ.	3	257½ bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	82 G
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	79 G
do. III. Ser.	4½	84 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	98½ G
do. III. Ser.	4½	97½ G
do. IV. Ser.	4½	94½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99 bz
Staats Anleihe 1859	5	103⅝ bz
do.	4½	98¾ bz
do. 1856	4½	98¾ bz
do. 1853	4	91½ B
N. Präm-St-A 1855	3½	112½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	79½ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	98½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	85½-¾ bz
do.	4	94 G
Ostpreußische	3½	81½ bz
Pommersche	3½	85½ G
do.	4½	94 bz
Posensche	4	99½ G
do.	3½	88½ G
do. neue	4	86½ bz
Schlesische	3½	85½ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	80½ bz
do.	4	88¾ B
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	91¾ G
Pommersche	4	91½ G
Posensche	4	90 bz
Preußische	4	91 bz
Rhein- u. Westf.	4	92 bz
Sächsische	4	92½ G
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	57 G
do. National-Anl.	5	61-60¾ bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	88½ B
do. neue 100fl. Loose	—	52½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	94¾ B
6. do.	5	104¾ G
Englische Anl.	5	107 B
Poln. Schatz-O.	4	81½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92½ B
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	84½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88 etw bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	77½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	41½ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29½ etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	85½ bz u B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2 bz
Louisd'or	—	108⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454 G
Dollars	—	1. 10⅜ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 19 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ bz u G
Fremde Banknot.	—	99½-98 bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99¾ bz u G
Fremde kleine	—	98 G
Oestr. Banknoten	—	79½-⅝-¼ bz
Poln. Bankbillet	—	86½ bz

Wechsel-Kurse vom 12. Nov.

Amsterd. 250fl. kurz	—	141⅝ G
do. 2 M.	—	141 G
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149⅞ bz
do. do. 2 M.	—	149¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 17¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78¾ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	80 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 20 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ bz
do. do. 2 M.	—	99⅜ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	95⅝ G
Bremen 100 Tlr. 8 T.	—	108⅛ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	86½ bz u B

An der heutigen Börse war der Umsatz in allen Effektengattungen sehr gering.

Breslau, 14. November. Börse flau mit rückgängigen Kursen für östr. Devisen und unveränderten Notirungen für einheimische Spekulationspapiere.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 78½—79½ bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 74 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84½ Gd. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83 Br. dito Prior. Oblig. 89½ Br. Köln-Mindener Priorit. 78⅝ Br. Neisse-Brieger —. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 111¼ Br. dito Lit. B. 105½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 83 Br. dito Prior. Oblig. 88⅛ Br. dito Prior. Oblig. 73½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 31½ Br. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg) 37 Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.